

HUGO MOSER

SPRACHLICHE FOLGEN  
DER POLITISCHEN TEILUNG  
DEUTSCHLANDS



PÄDAGOGISCHER VERLAG SCHWANN  
DÜSSELDORF



*Beibefte zum »Wirkenden Wort«*

---

3

HUGO MOSER

SPRACHLICHE FOLGEN  
DER POLITISCHEN TEILUNG  
DEUTSCHLANDS



PÄDAGOGISCHER VERLAG SCHWANN  
DÜSSELDORF

Diese Untersuchung ist durch Umarbeitung und Erweiterung  
eines Aufsatzes entstanden, der im »Wirkenden Wort«,  
Jg. 10, 1961, S. 1 ff. erschienen ist.  
Er trug den Titel: »Die Sprache im geteilten Deutschland«

*Sonderausgabe*

FÜR DAS BUNDESMINISTERIUM FÜR GESAMTDEUTSCHE FRAGEN

---

© Copyright 1962 by Pädagogischer Verlag Schwann Düsseldorf

Alle Rechte vorbehalten. 1. Auflage 1962

Gesamtherstellung Schwann Düsseldorf



Im Zusammenhang mit der politischen Teilung Deutschlands, wie sie seit 1945 eingetreten ist, ist heute viel von einer „Sprachspaltung“ die Rede. Nicht selten zitiert man auch eine Äußerung Victor Klemperers, der meint, wie im ersten Weltkrieg an den Pariser Schaufenstern zu lesen war: *English spoken – American spoken*, so könne auch „in einer fernen Zukunft an Schaufenstern des Auslands die Ankündigung stehen: ‚Hier spricht man Ostdeutsch‘ – ‚Hier spricht man Westdeutsch.‘“<sup>1</sup>

Kann, muß man von einer Spaltung der deutschen Sprache reden? Hier sei die Frage vom objektiven Standpunkt des Sprachbeobachters aus betrachtet.

Jeder Beurteilung der Gegenwartssprache stellen sich große Schwierigkeiten in den Weg. Der Beurteiler lebt in seiner Zeit und ihrer Sprache, die ja seine Sprache ist, und er muß einen Standpunkt außerhalb dieser, außerhalb seiner selbst beziehen. Dies ist besonders schwierig, wenn er Angehöriger der Sprachgemeinschaft ist, deren Sprache er untersucht und damit selbst Akteur des sprachlichen Geschehens. Man übersieht oft noch nicht, ob Neuerungen usueller oder nur individueller, bleibender oder nur vorübergehender Art sind und welche Kräfte die heutige Sprache prägen, zumal da diese Kräfte im Beobachter selbst wirksam sind. Zum Teil fehlen auch die wissenschaftlichen Vorarbeiten, wenngleich sich die deutsche Sprachwissenschaft, dem Beispiel der Literaturwissenschaft folgend, ihrem Gegenstand heute stärker auch in seiner Gegenwartsform zuwendet. Das ist bis vor kurzem in viel höherem Grade für die Volks- als für die Hochsprache geschehen. Nunmehr arbeiten ausländische und deutschsprachige Wissenschaftler in erfreulichem Wettbewerb an der Erforschung der deutschen Hochsprache von heute, und die Schweisen derer, die von außen beobachten, ergänzen in fruchtbarer Weise die ihrer Mitforscher, welche die Erscheinungen von innen, als Mitglieder der Sprachgemeinschaft, zu erfassen suchen; vieles erkennt man schärfer und deutet man richtiger auf die eine, vieles auf die andere Art.

Weitere Schwierigkeiten ergeben sich vom Gegenstand selbst her. Die Sprache ist in ständigem Fluß, und gerade heute ist das Deutsche durch eine starke Dynamik gekennzeichnet. Dazu kommt, daß das Deutsche wie jede Volkssprache mehrschichtig ist; die übliche Dreiteilung in Volkssprache (Mundarten), Hochsprache („Schriftsprache“) und in eine Zwischenschicht, die man als Umgangssprache zu bezeichnen pflegt, deutet die Vielfalt nur an<sup>1a</sup>. Hier beschränken wir uns auf die oberste Schicht, die Hochsprache. Wir müssen dabei die Durchschnittshochsprache in den Vordergrund stellen und Nurfach- und Nursondersprachliches beiseite lassen;

<sup>1</sup> V. Klemperer, *Zur gegenwärtigen Sprachsituation in Deutschland*, S. 16.

<sup>1a</sup> Vgl. dazu Verf., „Umgangssprache“, Überlegungen zu ihren Formen und ihrer Stellung im Sprachganzen, in: *Z. f. Mundartforschung*, XXVII. Jg., 1961, S. 215ff.

allerdings wird uns das Thema doch zu dem Problem der Sondersprache führen.

Heute wie in jeder Phase ihrer Entwicklung ist die Sprache durch Bewegungen des Ausgleichs und der Differenzierung charakterisiert; sie sind für das gegenwärtige Deutsch besonders kennzeichnend. Es handelt sich einmal um den für das sprachliche Leben so bezeichnenden, zum „Wunder der Sprache“ gehörenden Vorgang, daß der Neigung zum Ausbau des sprachlichen „Systems“ fortwährend die zu neuer Differenzierung entgegenwirkt. So beobachten wir heute im hochsprachlichen System Vorgänge des Ausgleichs und der Auseinanderentwicklung verschiedener Art im Bereich der Rechtschreibung und der Hochlautung wie der Formen und ihrer Anwendung, des Wortgebrauchs und des Satzbaus, die dem gesamten Sprachgebiet eigen sind.<sup>2</sup>

### *Räumliche Sonderungen und Ausgleichsbewegungen*

Aber im System der meisten (oder aller?) Sprachen finden sich auch Unterschiede der Schichtung wie solche landschaftlicher Art. Die letzteren sind am stärksten in der Volkssprache ausgeprägt, schwächer in den Umgangssprachen, am wenigsten in der Hochsprache. Auch in dieser Hinsicht bestehen immer, und zwar in allen sprachlichen Schichten, neben Bewegungen des Ausgleichs, die zur Vereinheitlichung des Systems beitragen, solche der Spaltung, der Differenzierung, die dessen Einheit Abbruch tun. Im technischen Zeitalter, in der modernen Industriegesellschaft, herrschen seit dem 19. Jahrhundert, in Deutschland wie in Westeuropa überhaupt, durchaus die Ausgleichsbewegungen vor. Sie vollziehen sich im Rahmen des allgemeinen sozialräumlichen Kulturausgleichs, dem auch ein sprachlicher Ausgleich größten Ausmaßes entspricht. Er betrifft die horizontale Gliederung ebenso wie die vertikale Schichtung. Die Besonderheiten der einzelnen Mundarten treten zurück – an den Rändern des sprachlichen Gesamttraums weniger als im Kerngebiet. Die Folge ist, daß sich großräumigere Mundarten und vor allem großflächigere Umgangssprachen entwickeln, die in ihrer Lautform zwischen Volks- und Hochsprache stehen.<sup>3</sup> Das ist ein auch für die Hochsprache entscheidender Vorgang, da die Grundschicht unserer Sprache in Veränderung ist und eine neue sprachliche Basis entsteht. Es gibt örtliche Umgangssprachen der Städte, die von dort ausgestrahlt werden,

<sup>2</sup> Vgl. Verf., Entwicklungstendenzen des heutigen Deutsch, in: Der Deutschunterricht, 2/1954, S. 87ff.; erweitert in: Moderna Språk, Stockholm 1956, S. 213ff.; Levende Talen, 1957, S. 195ff.

<sup>3</sup> In der deutschsprachigen Schweiz handelt es sich nach Ansicht so kompetenter Forscher wie R. Hotzenköcherle, des Herausgebers des schweizerdeutschen Sprachatlasses, und P. Zinsli um eine andersgeartete Erscheinung, um die Ausbildung von Regional- und Kantonalmundarten. Vgl. auch P. Zinsli, Hochsprache und Mundarten in der deutschen Schweiz, in: Der Deutschunterricht, Jg. 8, Heft 2, 1956, S. 61ff.



kleinlandschaftliche und großlandschaftliche Umgangssprachen, z. B. eine württembergische, badische, hessische, berlinische.<sup>4</sup> Heute lassen sich sogar schon gewisse Ansätze zu einer gemeinsamen deutschen Umgangssprache (wie auch einer gemeinsamen Alltagssprache) feststellen. Die Anwesenheit von 12 Millionen Heimatverwiesenen hat diesen Ausgleich in Deutschland begünstigt, der in Österreich und in der deutschsprachigen Schweiz zum Teil andere Formen aufweist.

Entscheidend für diese Ausgleichsvorgänge in den unteren und mittleren Sprachschichten ist vor allem das Leitbild der Hochsprache. Diese ist seit dem 19. Jahrhundert – zum erstenmal in der deutschen Sprachgeschichte –, wenn auch mit starken Abstufungen, im Besitz aller. So konnte ein gewandeltes Ideal der Sprachrichtigkeit entstehen, das über den intimen Rahmen der Mundart wie über den der landschaftlichen Umgangssprachen weit hinausreicht und vorwiegend hochsprachlich bestimmt ist.

Aber auch innerhalb der Hochsprache selbst kann man von einem landschaftlichen Ausgleich sprechen. Wie andere Hochsprachen weist ja auch die deutsche gewisse regionale Besonderheiten auf; sie zeigen sich aus historischen, besonders aus politischen Gründen wie im Niederländisch-Flämischen großenteils auf einer geschlossenen Sprachfläche, während die Unterschiede zwischen dem Inselenglischen und dem Übersee-Englischen wie zwischen dem Spanischen und Portugiesischen der Pyrenäenhalbinsel und Lateinamerikas auch durch die geographische Trennung bedingt sind. Hauptsächlich im deutschsprachigen Ausland sind Sonderbildungen sehr zahlreich im Bereich der Flexion, des Genus, der Wortbildung, zum Teil auch des Satzbaus, namentlich aber des Wortschatzes, der Wortkörper – besonders auch was Wörter fremder Herkunft betrifft – wie der Wortinhalte. Schon ein flüchtiger Blick etwa in österreichische oder schweizerdeutsche Zeitungen zeigt dies. Fremde Wörter wie *Telephon*, *Coupé*, *Annonce* begegnen dort noch häufig, in Österreich kennt man den *Schlagobers* (Schlagsahne), die *Mehlspeise* (Nachtisch), die *Ausspeiserei* (kleine Gaststätte), in der Schweiz *Buße* für Strafe, *Saaltochter* für Kellnerin<sup>4a</sup>. Hier besteht, besonders seit den Ereignissen der Jahre 1933 bis 1945, eine Neigung, die Eigenart auch im Bereich der Schriftsprache zu wahren, wenngleich auch gelegentliche Angleichungen an das Binnendeutsche (wie wir den früher „reichsdeutschen“ Teil des deutschen Sprachraums heute am besten nennen) zu beobachten sind.

Aber auch im binnendeutschen Bereich gibt es noch zahlreiche landschaftliche Unterschiede der Hochsprache. Neben einigen wenigen der Flexion

<sup>4</sup> Vgl. Verf., Mundart und Hochsprache im neuzeitlichen Deutsch, in: Der Deutschunterricht, 2. H., 1956, S. 36ff.

<sup>4a</sup> Vgl. dazu die Sonderreihe der Duden-Beiträge, „Eigentümlichkeiten der deutschen Schriftsprache im Ausland“, hg. von H. Moser; Heft 1: Hildegard Rizzo-Baur, Die deutsche Schriftsprache in Österreich, 1962.

sind es vor allem solche des Wortschatzes. Heute vollzieht sich hier ein Ausgleich zwischen Formen wie *er ist gesessen, gestanden* (im Süden) und *er hat gesessen, gestanden* (im Norden). Namentlich aber treten viele Unterschiede in Wortschatz und Wortgebrauch zurück, so z. B. zwischen *Kamin-Schornstein-Esse, Samstag-Sonnabend, Mappe-(Akten-)tasche*, ja auch zwischen den landschaftlich so verschiedenen Bezeichnungen für Berufe und häusliche Tätigkeiten (*Metzger-Fleischer-Fleischbauer-Fleischhacker-Schlachter-Schlächter* usw.; *kehren-fegen; läuten-schellen-klingeln* usw.). Am zähesten halten sich die landschaftlichen Sonderbenennungen für Lebensmittel (*Karfiol-Blumenkohl* usw.).<sup>5</sup>

Dabei wirken sich die Ausgleichsbewegungen meist zugunsten nördlicher Formen aus. Dies ist eine Folge des Einflusses von Rundfunk, Zeitung, Fachzeitschriften, Fachverbänden, aber auch zum Teil des meist uneingestanden und auf jeden Fall unausgesprochenen Respekts vieler Süddeutscher vor den hochlautungsnäheren und ihnen darum auch leicht hochsprachennäher dünkenden norddeutschen Sprachformen. Die Folge dieses Ausgleichs für das hochsprachliche System in Deutschland ist eine fortschreitende überlandschaftliche Vereinheitlichung der Formen, des Wortbestandes und der Wortinhalte.

Diesen räumlichen Ausgleichsvorgängen stehen im hochsprachlichen Bereich solche neuer Differenzierung gegenüber. Weniger bedeutsam sind dabei die besonders auch vom Rundfunk ausgehenden Bestrebungen, die Norm der Hochlautung zu lockern und landschaftlichen Besonderheiten mehr Raum zu geben. So sind in der Schweiz, aber auch in Österreich schon eigene Empfehlungen für die Hochlautung zum Gebrauch beim Rundfunk und bei der öffentlichen Rede entstanden.<sup>6</sup> Selbst die Neuauflage des „Siebs“, die sonst rigoros das Einheitsprinzip vertritt, hat das Zugeständnis gemacht, neben dem bisher allein erlaubten Zungen-*r* auch die weit verbreitete Zäpfchenaussprache des *r* als gleichberechtigt anzuerkennen.<sup>7</sup> Noch viel stärker nimmt die neue Duden-Grammatik auf regionale Besonderheiten und auf solche der sprachlichen Schichtung Rücksicht (vgl. z. B. *als* und *wie* als Vergleichspartikel; *ich rufe ihn|ihm an*).<sup>8</sup>

<sup>5</sup> Vgl. P. Kretschmer, Wortgeographie der hochdeutschen Umgangssprache, 1918; Verf., Wortschatz der neueren und neuesten Zeit, in: Maurer-Stroh, Deutsche Wortgeschichte II 1959, S. 445ff.; ders., Eigentümlichkeiten des Satzbaus in den Außengebieten der deutschen Hochsprache, in: Sprache – Schlüssel zur Welt (Festschr. f. L. Weisgerber), 1959, S. 195ff.; L. Wolff, Landschaftliche Unterschiede in der deutschen Hoch- und Umgangssprache, in: Muttersprache 1960, S. 105ff.

<sup>6</sup> Vgl. Die Aussprache des Hochdeutschen in der Schweiz, hrsg. v. B. Boesch, 1957; Österreichisches Beiblatt zu Siebs, aufgezeichnet von F. Trojan (in: G. Korlén-B. Malmberg, Tysk Fonetik, 1960, S. 156ff.).

<sup>7</sup> Vgl. Siebs, Deutsche Hochsprache, 1957, S. 61.

<sup>8</sup> Vgl. Duden-Grammatik der deutschen Gegenwartssprache, hrsg. v. P. Grebe, 1959, S. 225f.



## NEUE HOCHSPRACHLICHE VERSCHIEDENHEITEN ALS FOLGE DER POLITISCHEN TEILUNG

Viel entscheidender aber ist ein anderer Vorgang der räumlichen Auseinanderentwicklung seit 1945, der mit der politischen Teilung des Kernbereichs des deutschen Sprachraums zusammenhängt. Sie betrifft nicht das System der Rechtschreibung. Die in Leipzig erscheinende Duden-Ausgabe beruht auf denselben orthographischen Regeln wie die Mannheimer,<sup>9</sup> und es heißt im Vorwort zur Leipziger Duden-Ausgabe 1957 ausdrücklich: „Möge es (das Buch) vor allem dazu beitragen, daß den Deutsch sprechenden Menschen eine einheitliche Rechtschreibung erhalten bleibt!“ (S. VII). Sie bringt aber z. T. andere Beispielwörter und abweichende Begriffsbestimmungen. Auch das System der Hochlautung ist dasselbe geblieben, und es besteht die begründete Aussicht, daß auch hier die Einheit gewahrt bleibt, auch wenn ein „Ost-Siebs“ in Vorbereitung ist, der wahrscheinlich landschaftlichen Besonderheiten für die öffentliche Rede, den Rundfunk und für die Schule mehr Raum geben, aber an der normierten Bühnensprache als Idealsprechgestalt kaum rütteln wird. Die Auseinanderentwicklung berührt auch nicht oder kaum den Satzbau, auch nicht die Formenlehre. Auch wenn heute die westliche und die östliche Dudenausgabe in manchen Fällen Abweichungen in der Angabe des grammatischen Geschlechts und der Flexionsformen des Substantivs aufweisen, so zeigt dies nur, daß die Redaktionen, deren Hauptaugenmerk ja der ersten Bestimmung des Buches gemäß der Rechtschreibung gelten muß, die Stärke gemeinsamer sprachlicher Tendenzen in einem Bereich der Freiheit verschieden beurteilen.

Während in der 14. Auflage des West-Dudens die Zahl der Abweichungen vom Ost-Duden noch größer war<sup>10</sup>, ist sie in der neuen 15. Auflage von 1961 nicht mehr bedeutend. Es ist allerdings bei dem normierenden Charakter und der weiten Verbreitung des Dudens für den Sprachgebrauch nicht bedeutungslos, ob sich Unterschiede des Genus, der Setzung des unbetonten

<sup>9</sup> Duden, Rechtschreibung der deutschen Sprache und der Fremdwörter, Mannheim, 1961; Der Große Duden, Leipzig, 1957ff.

<sup>10</sup> W. Betz, Der zweigeteilte Duden, in: Der Deutschunterricht, Jg. 12, H. 5, 1960, S. 89ff.

e beim Genitiv Sing. starker Maskulina und Neutra, des Gebrauchs heimscher und fremder Pluralendungen finden (sie beziehen sich allerdings fast nur auf fachsprachliche Wörter) und ob, wie im West-Duden, unbetontes e in Fällen wie *Anfeuerung*, *gehen*, *sehen*, *stehen* erscheint oder ob es, wie im Ost-Duden, in diesen Fällen fehlt (*Anfeuerung*) oder fehlen kann (*geb[e]n*, *seh[e]n*, *steh[e]n*). Auch abweichendes Verfahren hinsichtlich des Fugungs-s bei Wortzusammensetzungen ist nicht von weittragenden Folgen, wenngleich auch solche Unterschiede nicht bagatellisiert werden sollen. Im West-Duden finden sich *Altarssakrament* (entsprechend dem offiziellen Gebrauch der katholischen Kirche), ebenso *Abts-*, *Aronsstab*, *andachts-*, *anmutsvoll*, während sich Leipzig in diesen Fällen für die Freigabe entscheidet: *Altar(s)sakrament* usw.<sup>11</sup>

Was die Wortinhalte angeht, so sind die Abweichungen in der Bedeutungsbestimmung in den beiden Duden-Ausgaben, soweit es sich nicht um Wörter politisch-weltanschaulichen Inhalts handelt, ebenfalls von geringem Gewicht (dabei wurde allerdings nur der Buchstabe A untersucht). So bringt nur der Ost-Duden für *Akademie* die Bedeutung „literarische oder musikalische Veranstaltung“, während umgekehrt der West-Duden z. B. für *Angelus* auch „Glockenzeichen“ angibt und bei *Aeroplan* die Kennzeichnung „veraltet“ beifügt.<sup>12</sup>

Viel bedeutsamer ist, daß seit 1945 in beiden Teilen Deutschlands auf Grund der abweichenden politischen Gegebenheiten neue, verschiedene Wörter in großer Zahl entstanden sind und daß viele gemeinsame Wörter politisch-weltanschaulichen Gehalts, also Wörter wesentlicher Bereiche, im Osten Deutschlands zum Teil entscheidende inhaltliche Veränderungen erfahren haben und erfahren.

Als Grundlagen des Vergleichs wurden vor allem herangezogen Zeitungen und Zeitschriften aus beiden Teilen Deutschlands, die Leipziger Veröffentlichungen Lexikon A-Z (2 Bände, 1958) und Fremdwörterbuch (hg. v. H. Klien, 1959) sowie die Duden-Ausgaben: West-Duden (Mannheim) <sup>15</sup>1961; Ost-Duden (Leipzig) 1951, <sup>15</sup>1957 ff. Benützt wurden auch die einschlägigen Untersuchungen<sup>13</sup> und die Ergebnisse einer Seminarübung an der Universität Bonn.<sup>14</sup>

### *Neuwörter*

Ständig entstehen neue Ausdrücke für neue Erscheinungen materieller und geistiger Art, besonders in den Bereichen der Technik und des Verkehrs,

<sup>11</sup> Vgl. ebd.      <sup>12</sup> Vgl. a.a.O., S. 87 ff.      <sup>13</sup> Vgl. Schrifttumsverzeichnis.

<sup>14</sup> Gemeinsam mit Prof. Dr. L. Weisgerber, SS. 1960. Dieser Darstellung sind besonders die Beiträge der Studierenden Nicoline Raasch und Elvira Dühr sowie H. P. Müller, R. Hoberg und W. Theisen zugute gekommen. Dazu kommt ein neueres Bonner Seminarreferat von M. Kinne, das viele Wortbeispiele zusammenstellt, die nicht in den Wörterbüchern verzeichnet sind.



des Nachrichten- und Funkwesens, der Wirtschaft und der Politik wie des Wehrwesens, des geistigen Lebens, der Gesundheitspflege und des Sports. Viele sind beiden Teilen Deutschlands gemeinsam, und diese seien hier nicht berücksichtigt; viele aber zeigen eine Auseinanderentwicklung an, für die hier nur eine Auswahl von Beispielen angeführt werden kann.

### *Neubildungen aus heimischem Sprachstoff*

In Westdeutschland sind an Neuprägungen heimischer Art etwa folgende entstanden:

*Bundespräsident, Bundeskanzler, Bundesbahn, Verfassungsschutzamt, Lastenausgleich, soziale Marktwirtschaft, Luftbrücke, Kontrollpunkt, Interzonenverkehr, Heimatvertriebener (-verwiesener) oder Flüchtling, Zivilverschieppter, politisch und rassistisch Verfolgter, Sach-, Fliegergeschädigter, Spätestheimkehrer, Notaufnahmestelle, Suchdienst, Familienzusammenführung, Lohnfortzahlung, Viersektorenstadt, Währungsreform (alltagssprachlich Währung), sozialer, steuerbegünstigter Wohnungsbau, (verlorener) Baukostenzuschuß, Einfachstwohnung, Leihwagen, Leistungssteigerung, Jahresbestfilm, Sozialprodukt, Entwicklungsland (entwicklungsfähiges statt unterentwickeltes Land).*

Im Osten Deutschlands ist die Fülle von Neuprägungen wesentlich größer. Das überrascht nicht. Wo Denkformen sich entscheidend ändern, wird auch die Sprache betroffen. In den ersten beiden Lieferungen des bei der Deutschen Akademie in Ost-Berlin erscheinenden „Wörterbuchs der Gegenwertsprache“ ist die Zahl der östlichen Neuprägungen etwa zehnmal so groß wie die der westlichen. So erscheinen etwa: *Selbstverpflichtung; Republikflucht, -flüchtig; Westler, Spalter; Kulturhaus, -funktionär; Aufklärungsgruppe, beauftragen* (in der Planwirtschaft = eine Auflage erteilen). Um bestimmte Kernwörter haben sich ganze neue Wortfamilien gebildet, so um *Volk*: *Volksrepublik* (Polen, China), *-demokratie, -polizei, -kontrolle, -kammer, -wald, -richter, -korrespondent, volkseigen*; um *Norm*: *Normerhöhung, -kontrolle, -katalog, -sachbearbeiter; Tages-, Materialverbrauchsnorm*; um *Soll*: *Sollerfüllung, Sollstärke, Abgabesoll, Eiersoll, Erfüllungs-, Jahres-, Kartoffel-, Lernsoll; Milch-, Patienten-, Plansoll, Produktions-, Rindfleisch-, Rüben-, Schicht-, Schweinesoll; Übersoll, Vertrags-, Weizensoll*. Auch das *Sollschwein* gehört hierher, ein Wort, das in der landwirtschaftlichen Produktion eine wichtige Rolle spielt.

Der starke Ausbau der Wortfamilie *Jugend* ist Ausfluß des lebhaften Interesses, das man an der Jugend nimmt: *Jugendbrigade, -förderungsplan, -internationale, -forum, -komitee, -leben, -plan, -variété*. Zu *Forum* gibt es auch Zusammensetzungen wie *Bauern-, Hausfrauen-, Studentenforum*; zu *Arbeiter*: *Arbeiterdichter, -festspiele, -oper, -partei, -student*; zu *Arbeit*: *Arbeitsnorm, -ökonomik*. Häufig begegnen Bildungen mit *Bewegung*: *Aktivisten-, Wettbewerbsbewegung*, dazu *Hennecke-, Meisterbauer-, Zweier-Melker-Bewegung*, ja

*Steckenpferdbewegung* (zur Förderung der Pflege eines Steckenpferds). Eine neue Einrichtung ist der *Nationalpreis*. Statt *Heimatvertriebener* werden regelmäßig die auch in Westdeutschland bekannten Bildungen *Umsiedler* und *Neubürger* gebraucht.

Im Zusammenhang mit dem Bestreben, religiöse Formen zu ersetzen, sind *Kindesweihe*, *Jugendweihe*, *Ebweihe* (= sozialistische Ebeschließung), *Grabweihe* gebildet worden.

Vielfach spiegeln sich in den Bezeichnungen Veränderungen der gesellschaftlich-wirtschaftlichen Struktur, die sich seit 1945 vollzogen haben. So wurden *Bauer* und *Neubauer*, als die Kollektivierung der Landwirtschaft einsetzte, abgelöst durch *Einzelbauer*, *Meisterbauer*, *Kollektivbauer*. An ihre Stelle ist nun meist der *Genossenschaftsbauer* getreten, während das Wort *Einzelbauer* einen negativen Inhalt bekommen hat.<sup>15</sup>

### *Neuwörter fremder Herkunft*

In Westdeutschland handelt es sich bei den fremden Entlehnungen fast ausschließlich um solche englisch-amerikanischer Herkunft. Es sind im allgemeinen dieselben, wie sie auch den anderen westeuropäischen Sprachen eigen sind; sie entstammen zu einem Teil der Übersetzungsliteratur. Aus der großen Zahl seien nur einige wenige angeführt:<sup>16</sup>

*Hobby*, *Sex-Appeal*, *Team*, *Shorts*, *Fan*, *Bestseller*, *Teenager*, *Party*, *Jeep*, *Job*, *Trend*, *Camping*, *Slogan*, *Make-up*, *Non-Stop-Flug*, *-Kino*; *global*; *catchen*, *quizzen*. Die Hauptgebiete der angelsächsischen Entlehnungen sind Unterhaltung und Vergnügen, Mode, Fernsehen, Jazz, Luftfahrt, Kernphysik, Kybernetik, Wehrwesen.

Zu den Entlehnungen von Wortkörpern treten seltenere Lehnbedeutungen. So breitet sich z. B. aus *realisieren* für „erkennen“ (engl. *to realize*), *Sensation* für „Empfindung“, *Körper* für „Leiche“ (*body*), *kontrollieren* für „beherrschen“ statt des früheren Sinns *inspizieren* (*to control*). Schon durchgesetzt hat sich die Bedeutung „hübsch“ für *attraktiv* unter dem Einfluß von englisch *attractive* wie für *gut aussehend* (*good looking*). Auch die Wendung *Ich meine es wirklich* ist englisch beeinflusst (*I mean it*).<sup>17</sup> Lehnprägungen nach englischem Vorbild sind etwa: *weltweit* (nach *worldwide*), *einmal mehr* (nach *once more*), *büggelfrei* (*no iron*).

Wortentlehnungen aus dem Französischen sind, sieht man vielleicht von der Fachsprache der Philosophie ab (z. B. *Existentialismus*), offenbar neuerdings nicht erfolgt.

Auch im Osten Deutschlands sind die angelsächsischen Entlehnungen trotz

<sup>15</sup> Vgl. das Referat von M. Kinne (Anm. 14).

<sup>16</sup> Vgl. Verf. in: Deutsche Wortgeschichte, hrsg. von F. Maurer u. F. Stroh <sup>2</sup>II, 1959, S. 485ff.

<sup>17</sup> Vgl. E. Leisi, Das heutige Englisch, <sup>2</sup>1960, S. 217.



offiziellern Widerstand fast durchweg übernommen worden; die meisten stehen auch seit 1957 wieder im Ost-Duden.

Vor allem ist jedoch russischer Einfluß wirksam. Der Weg russischer Einwirkung geht namentlich über die Übersetzung. So überträgt das Nachrichtenbüro ADN in Ost-Berlin ständig Mitteilungen der russischen Agentur TASS. In der führenden Zeitung, der „Täglichen Rundschau“, waren die Redakteure seit 1945 Russen oder aber Deutsche, die gut russisch sprachen. Dazu kommt, daß verschiedene einflußreiche Politiker aus der Zeit ihrer russischen Emigration mit der russischen Sprache vertraut sind.

Die Zahl der eigentlichen russischen Fremd- und Lehnwörter ist verhältnismäßig gering. Es sind meist solche der Parteisprache. Der Ost-Duden verzeichnet eine Anzahl russische Wörter: *Natschálnik* (Vorgesetzter), *Towáritsch* (Genosse), *Komsomol* m. (kommunistischer Jugendverband) dazu *Komsomolze*, -in (*Komsomolzen* auch im West-Duden), *Traktorist*, *Traktoristin* (in Westdeutschland nur *Traktorführer*), *Novator* (Neuerer), *Diversant* (Störer, Sabotageagent), *Kapitulant*(entum), *Kursant* (Kursteilnehmer, auch gelegentlich für die Rekruten der Volksarmee gebraucht; das im Ost-Duden verzeichnete *Kursist* ist kaum gebräuchlich); *Revanchist* stammt ebenfalls aus dem Russischen, ebenso *Spartakiade* (großer Sportwettkampf). Auch im West-Duden, aber mit leichten Abweichungen der Form oder der Erklärung, erscheinen: *Sowchos* m., n./*Sowchöse* f. (staatlicher landwirtschaftlicher Großbetrieb), *Kolchos* m., n./*Kolchöse* f. (große landwirtschaftliche Kollektivwirtschaft; West-Duden: *Kolchöse* f., dazu *Kolchosnik* (nicht im West- und Ost-Duden), übersetzt als *Kolchosbauer* (nur im Ost-Duden), *Kombinat* (nach dem Ost-Duden „Organisationsform besonders der sozialistischen Industrie durch Zusammenwirken verschiedener Industriezweige oder Produktionsstufen“; *Eisenhütten*-, *Fischerei*-, *Lehr-Kombinat*), ebenso das alte Lehnwort *Samowar*. Der Ost-Duden verzeichnet auch *Oblomowerei* (träges Dahinvegetieren der russischen Gutsbesitzerklasse; Oblomow ist ein Romanheld Gontscharows. Das Wort ist nach dem Ost-Duden von 1951 von Lenin, nach dem von 1957 von Gontscharow geprägt). An Ausdrücken der landwirtschaftlichen Sondersprache erscheinen *Kasch(a)* (Buchweizengrütze), *Jarowisation*, *jarowisieren* (Versommerung, Verfahren zur Verkürzung der Vegetationszeit der Pflanzen), *Mitschuringarten* (nach den Erfahrungen Mitschurins bewirtschaftete Lehrgärten), *Stálinez* (leistungsfähiger Mähdescher sowjetischer Bauart), *Kombine(r)* (nach dem Ost-Duden „Maschine, die verschiedene Arbeitsgänge gleichzeitig vornimmt“; mit deutscher und englischer Aussprache).

In der Praxis werden von dem guten Dutzend russischer Wörter, die der Ost-Duden aufführt, nur wenige wirklich benützt, und ihre Verwendung ist im Rückgang. Bis 1956 findet sich im Ost-Duden das Wort *Pjatiletka* (f.), das inzwischen durch *Fünfjahrplan* (oder *5-Jahr-Plan*) ersetzt worden ist.

Auch das 1951 im Ost-Duden verzeichnete Wort *Sowjetismus* erscheint in der Ausgabe von 1957 nicht mehr. Es begegnen im heutigen Gebrauch vor allem *Kolchos(e)*, das allerdings jetzt meist durch *Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft (LPG)* ersetzt wird, *Kombinat*, *Traktorist*, *Stalinez*, *Revan-chist*, *Kursant*. Dazu treten einige andere, im Ost-Duden nicht verzeichnete Wörter, so *Sputnik* (eigentlich: Begleiter), *Exponat* (Ausstellungsstück), *Rationalisator* (der für die Rationalisierung eines Betriebes Verantwortliche), *Subotnik* für den Arbeiter, der freiwillig in seiner Freizeit unbezahlte Arbeit zugunsten des Staates verrichtet, *Apparatschik* für Funktionär (eigentlich Arbeiter, Funktionär, der mit reaktionären Mitteln arbeitet).

Viel größer ist die Zahl der Lehnübersetzungen. Dazu gehören etwa die folgenden, von denen die meisten in den Ost-Duden aufgenommen worden sind: *Volkseigentum*, *Volkssolidarität* („Hilfsorganisation, heute im Dienste des Friedenskampfes international wirksam“; Ost-Duden 1960), *Friedens-schicht*, *Plansoll*, *Planaufgabe*, *Rotarmist*, *Fünfhundertbewegung*, *Wanderfahne*, *Wandzeitung* (= Schwarzes Brett; das Wort wurde offenbar aber schon in der NS-Zeit gebraucht), *Kulturhaus*, *Praktizismus* („das Aufgehen in rein technisch-organisatorischen Aufgaben unter Vernachlässigung der theoretisch-ideologischen Arbeit“; Ost-Duden 1957), *praktizistisch*, *Kolchos-bauer*, *Selbstverpflichtung*, *Abweichler(tum)*, *Versöhnler*, *Nurgewerkschaftlertum*, *Operativität*, *Sektierertum* (im politischen Sinn), *vorfristig*, *übererfüllen*, *jemanden entwickeln* (z. B. einen Mitarbeiter, junge Kader entwickeln). *Fraktionalismus* meint Diskussion nur in Gruppen der Partei und wird abgelehnt. *Parteilich* und *Parteilichkeit* ist ein positiver Wert. Auch Wörter wie *Hoch-* und *Elektro-öfner*, *Stahlwerker*, *Schnelldreher* sind aus dem Russischen übersetzt. Dazu kommen Titel wie *Held der Arbeit*, *Verdienter Lehrer (Arzt) des Volkes*, aber auch andere Wortverbände wie *Arbeiter- und Bauern-Staat*, *-Regierung*, *-Macht*, *-Fakultät*, *-Kind*, *Maschinen-Traktoren-Station (MTS)*, *Marxismus-Leninismus*.

Vor allem aber sind aus dem Russischen des Kommunismus zahlreiche Lehnbedeutungen zugewandert (s. u. 4). Dazu gehören etwa deutsche Wörter wie *Jugendfreund* (als Anrede der FDJ; Plural *Freunde*) und *Freundschaft*, das als Gruß der FDJ gebraucht wird (auch der Lehrer begrüßt morgens die Klasse mit *Freundschaft!*) und zugleich eine Gruppe der Pioniere an einzelnen Schulen bezeichnet, *Neuerer*. Namentlich aber haben zahlreiche fremde Wörter unter dem Einfluß der russischen Parteisprache ihre Bedeutung verändert. Dazu gehört *das Aktiv* (nach dem Ost-Duden 1957 „Arbeitsgruppe, die kollektiv an der Erfüllung gesellschaftspolitischer, wirtschaftlicher und kultureller Aufgaben arbeitet und überdurchschnittliche Leistungen anstrebt“; Plural *die Aktive* und *die Aktivs*) mit *Aktivist* (m. und f.; auch die *Aktivistin*), *Aktivistenbewegung* und *-brigade*, *-ebrung*, *-feier*, *-nadel*, *-paß*, *-plan*, *-schule*, *Lernaktiv*, *Parteiaktiv*, *Jungaktivist*. *Lager* wird im Sinne von gesell-



schaftlichem System gebraucht; dazu *Weltfriedenslager* (= sozialistisches gegenüber dem kapitalistischen Lager), *Zirkel* (Ost-Duden 1957: „... kleine Lern- und Arbeitsgemeinschaft“) mit *FDJ*-, *Schieß*-, *Schulungszirkel*, *Zirkelarbeit*-, *Lehrgang*-, *Leiter*-, *schulung*. *Brigade* ist nach dem Ost-Duden von 1957 ein „kleinstes Arbeitskollektiv in der sozialistischen Wirtschaft“ (daneben: „größere Truppenabteilung“); dazu treten *der* und *die Brigadier* (Aussprache *-dje* oder russisch *-diir*), *Komplex*-, *Arbeiter*-, *Schicht*-, *Sensen*-, *Stoß*-, *Jugend*-, *Fertigungs*-, *Hausfrauen*-, *Kultur*-, *Lehrlings*-, *Schüler (produktions)brigade*, *Viehzuchtbrigade*; *Brigadearbeit*-, *mitglied*-, *nachmittag*-, *tagebuch*. *Kader* (nach dem Ost-Duden 1957: „herangebildeter Stamm von Nachwuchskräften auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens; auch einzelner Zugehöriger eines solchen Kadern; ursprünglich Stamm, Rahmen einer Truppe“) erscheint mit *Kaderabteilung*-, *arbeit*-, *auswahl*-, *einsatz*-, *leiter*-, *nachwuchs*-, *schulung*, *Partei-kader*; *Pionier* (Angehörige[r] des Verbandes der Jungen Pioniere) mit *Pionierbücherei*-, *ecke*-, *haus*-, *palast*-, *park*-, *leiter*-, *rat*-, *leben*-, *arbeit*-, *lager*-, *gruß*-, *treffen*-, *nachmittag*-, *organisation*, *Jungpioniere*, *Pioniergruppe*, *Pioniergruppenleiter*, *Pionierfreundschaft* (die Gesamtheit der Pioniergruppen an einer Schule), *Pionierfreundschaftsleitung*. Nicht sehr häufig wird *Estradenkonzert*-, *programm* gebraucht; *Estrade* meint den erhöhten Tritt, Platz; die Zusammensetzungen weisen auf propagandistisch gestaltete Veranstaltungen der Unterhaltung.

Unter russischem Einfluß tritt bei *Akademiker* der Sinn „akademisch Gebildeter“ aus ideologischen Gründen zurück, die Bedeutung „Mitglied einer Akademie“ dagegen in den Vordergrund.

Auch Wörter angelsächsischer Herkunft, die ins Russische übernommen und dort inhaltlich verändert wurden, sind in die Sprache im Osten Deutschlands übergegangen. So verzeichnet der Ost-Duden *Festival* (große Festveranstaltung), *Meeting* (Treffen), *Dispatcher* (verantwortlicher Ingenieur, Einsatzleiter; auch *Gemüsedispatcher*), wobei alle drei Wörter englisch ausgesprochen werden; dazu kommt *Rationalisator* (für die Rationalisierung von Betrieben). Französischen Ursprungs ist *Dispensaire* (f.; ärztliche Beratungsstelle; mit französischer Aussprache).

Andere Neubildungen im Osten Deutschlands sind z. B. *Reformist* (= Opportunist, s. u.), *polytechnischer Unterricht* (wohl aus dem Russischen), *Ökonomik* („Gesamtheit der Produktionsverhältnisse einer gesellschaftlichen Entwicklungsstufe“, Ost-Duden 1960); *Sozialdemokratismus* („reformistische Ideologie rechtssozialistischer Parteiführer“, Ost-Duden 1960), *administrieren* (bürokratisch vorgehen).

Fragt man nach der Herkunft der sowjetzonalen Neubildungen, so zeigt sich also, daß die meisten nach Lautform oder Sprachinhalt oder unter beiden Gesichtspunkten mit der russischen Sprache in Zusammenhang stehen. Verfolgt man den Ursprung des spezifischen politischen Wortschatzes

weiter zurück, so ergibt sich, daß er meist auf die Sprache des 19. Jahrhunderts zurückgeht. Er entstammt dem Wortgut der Französischen Revolution (vgl. *Demokratie, Proletarier, Reaktion*), des Sozialismus (*Genosse, Solidarität, Materialismus*; „*dialektischer Materialismus*“ ist eine Bildung von Stalin in der „Geschichte der KPdSU“), der Nationalökonomie (*Produktion, Ware*) oder des Wehrwesens (*Kader, Brigade, Pionier* usw.).<sup>18</sup> Gerade die drei letztgenannten Beispiele zeigen, daß sich der Anwendungsbereich, der spezifische Inhalt, im Russischen des Kommunismus entwickelt hat.

### *Wortbildungsmittel*

Es zeigt sich, daß im Westen wie im Osten Deutschlands bei der Erweiterung des Wortschatzes dieselben Wege eingeschlagen werden, die dem Deutschen und anderen germanischen Sprachen schon immer eigen waren: additive Wortbildung durch Zusammensetzung einschließlich Präfix- und Suffixbildungen und Entlehnung aus fremden Sprachen. Dazu tritt die Konversion, der Übergang von einer Wortart in die andere, und das Mittel der subtraktiven Wortbildung (s. u.). Es bestehen jedoch nicht unbedeutende Unterschiede hinsichtlich ihrer Anwendung.

So begegnet man drüben vielen *-ismus*-Bildungen nach sowjetrussischem Vorbild. Sie haben teils positive, teils negative Bedeutung. In positivem Sinne erscheinen etwa Wörter wie *Bolschewismus, Demokratismus, Sozialismus, Realismus*, in negativer Bedeutung z. B. *Faschismus, Formalismus* („Überbetonung der Form“ nach Ost-Duden 1957, was der westlichen Kunst und Literatur zum Vorwurf gemacht wird, während der *Realismus* als „Abbildung des Charakteristischen der Wirklichkeit mit künstlerischen Mitteln“ definiert wird und im *sozialistischen Realismus* als ausgesprochene *littérature engagée* der Darstellung der sozialistischen Gesellschaft dienen soll), *Individualismus, Nationalismus, Neutralismus, Objektivismus* („Erkenntnismethode, die unter dem Anschein wissenschaftlicher Objektivität wesentliche gesellschaftliche Zusammenhänge außer acht läßt und sich auf eine wahllose, passive Registrierung von Ereignissen und Meinungen beschränkt“; Ost-Duden 1957), *Sozialdemokratismus* („reformistische Ideologie rechtssozialistischer Parteiführer“; Ost-Duden 1957), *Praktizismus* („das Aufgehen in rein technisch-organisatorischen Aufgaben unter Vernachlässigung der theoretisch-ideologischen Arbeit“; Ost-Duden 1957), *Reformismus* („opportunistische Richtung in der Arbeiterbewegung, die soziale Veränderungen lediglich durch Reformen anstrebt und mit dem Verzicht auf revolutionären Kampf zur Stütze der kapitalistischen Gesellschaftsordnung wird“; Ost-Duden 1957), *Revisionismus* („...dem Reformismus entsprechende, den Marxismus entstellende Strömung in der Arbeiterbewegung“; Ost-Duden

<sup>18</sup> Vgl. H. Bartholmes, Tausend Worte Sowjetdeutsch, 1956, S. 6f.



1957), *Inhaltismus, Zentrismus, Antihumanismus*. Dazu kommen die zugehörigen Adjektive *bolschewistisch, antifaschistisch* usw.

An neuen *-heit* und *-keit*-Bildungen begegnen: *Interessantheit, Parteigemäßheit, Gesellschaftsgefährlichkeit*, aber auch *Westkontaktfreiheit*, ja *Störfreiheit* (hier wird *Freiheit* in einem tätigen Sinn verstanden in der Bedeutung *Störfreimachung*). Auch Neubildungen auf *-tum* sind entstanden wie *Arztum, Naturwissenschaftlertum*, ideologisches und geistiges *Grenzgängertum* für westlerische Einstellung. Als Neuprägungen positiven Inhalts auf *-ling* erscheinen *Reifling, Weibling*.

Noch mehr als im Westen gebraucht man in der Zone Bildungen mit *un-*, so in negativem Sinne *unkonkret, unkübn, unmarxistisch, unernst*, in positiver Bedeutung häufiger als in Westdeutschland *unbürokratisch*. Ein sehr beliebtes Vorwort, das der Fortschrittshaltung Ausdruck verleiht, ist *neu-*: *Neulehrer, Neusiedler, Neubürger* (Prägung, die auch in Westdeutschland auftritt; s. o.), *Neubauer, Neuorientierung*. Die Ableitung *Neuerer* hat zu verschiedenen Zusammensetzungen geführt: *Neuereraktiv, -bewegung, -methode, -zentrum*. Dazu treten superlativische Bildungen mit *best-*: *Bestarbeiter, Beststudent*.

Bildungen mit *nur-* sind abwertender Art. So begegnet *Nurgewerkschaftlertum* (wird im Ost-Duden 1957 gekennzeichnet als „opportunistische Richtung innerhalb der Gewerkschaftsbewegung, die die Notwendigkeit des politischen Kampfes leugnet“); nicht im Duden finden sich: *Nurfachleute, Nurkünstlertum, Nurgelehrtentum, Nurlehrertum*. Auffallend ist die große Zahl von abwertenden Bildungen auf *-ler* und *-(l)erisch*, vgl. *Versöhnler, Westler, Abweicher; versöhnlerisch; abweicherlich, westlerisch, besserrwiserisch, schönfärberisch, spalterisch*. Dazu treten auch hier Weiterbildungen auf *-tum* wie *Versöhnlertum* (Neigung zum Ausgleich mit dem politischen Gegner).

Schließlich seien als charakteristische Ableitungen, die vom Russischen her beeinflußt sind, die Bildungen auf *-ant* genannt: *Kursant, Diversant, Kapitulant, kapitulantenhaft*.

Beiden Teilen Deutschlands ist gemeinsam, daß, wie schon die oben genannten Beispiele zeigen konnten, Zusammensetzungen und Zusammenrückungen sehr stark zunehmen. So sind für Westdeutschland neben vielen anderen auch vier- und zum Teil fünfgliedrige Zusammensetzungen zu verzeichnen: *Vizegeneralstaatsanwalt, Fernheizdampfleitung, Bundesbahn(haupt)-ausbesserungswerke, Hauszinssteuerabzahlungsdarlehen*; dazu Zusammenrückungen wie *Spät(est)heimkehrer, Getrenntveranlagung, Letztverbraucher*.

Im Osten Deutschlands erscheinen neben den angeführten viele andere neue zweigliedrige Zusammensetzungen wie *Hausaufklärer, Straßenaufklärer, Reiseaufklärer, Objektleiter, Direktorfonds* („Fonds der volkseigenen Betriebe zur Verbesserung der kulturellen und sozialen Einrichtungen zur Förderung der Aktivisten- und Wettbewerbsbewegung usw.“; Ost-Duden 1957), *Lehrerstudent, Schichtfabrer* (der Traktorist, der in Schichten fährt), *Ausfall-*

zeit (Arbeitszeitverlust). Dazu treten dreigliedrige wie *Vollerntemaschine*, *Nationalpreisträger*, *Berufswettbewerb*, *Kreis-*, *Sonderwettbewerb*, *Wettbewerbsauflage*, *Wettbewerbsbewegung*, *Wettbewerbsfriedensbewegung*, *Materialbedarfsanforderung*, *Betriebsgewerkschaftsleiter*, *Betriebssportgemeinschaft*, *Objektlohnvertrag*, *Großfelderwirtschaft*. Auch viergliedrige Zusammensetzungen sind häufig, vgl. *Bezirksparteikontrollkommission*, *Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft*. Fünfgliedrige Zusammensetzungen sind etwa *Nachkriegsfünfjahresplan*, *Energiemaschinenreparaturprogramm*, *Futterpflanzensaatgutvermehrung*, *Niederspannungsleuchtstofflampe*, *Drucklufttürbetätigungseinrichtung*. An Zusammenrückungen begegnen z. B. *Kurzversammlung*, *Kleinstversammlung*, *Lernsoll*, *Selbstlauf* (Abweichung von den Plänen der politischen Führung).

Noch stärker als im Westen Deutschlands fällt im Osten auf, daß an die Stelle von Wortzusammensetzungen häufig Wortverbände mit adjektivischen und mit Kasusattributen treten. Hier ist russischer Einfluß wirksam. So begegnen etwa *staatliches Eigentum*, *pädagogischer Rat* (Lehrerkonvent), *pädagogisches Kabinett* (anders ist es in Fällen wie *Staatliche Planungskommission*, *Staatliche Forstwirtschaftsbetriebe*; hier ist schon das Grundwort eine Zusammensetzung). Die Fügungen *Held der Arbeit*, *Verdienter Arzt* (*Lehrer*) *des Volkes* haben wir schon als Lehnübersetzungen aus dem Russischen kennengelernt; dazu kommen etwa *Verdienter Aktivist*, *Verdienter Bergmann der DDR*, (*Verdienter*) *Meister des Sports*, *Bester Dreher*, *Ausgezeichnetes Klassenkollektiv*, *Brigade der ausgezeichneten Qualität*.

### *Abkürzungswörter*

Auf der anderen Seite stehen die zahlreichen Prägungen der subtraktiven Wortbildung. Wie in allen Kultursprachen, so hat auch im Deutschen auf beiden Seiten der Grenze die Abkürzungssprache eine große Ausdehnung angenommen. Bedeutsam ist vor allem, daß die Abkürzungswörter immer stärker auch in die gesprochene Sprache eindringen. Im Unterschied zum Angelsächsischen und auch zum Russischen handelt es sich im Deutschen meist um Initialabkürzungen in Buchstabenform. Die inneren Gründe für die so starke Ausbreitung der Abkürzungssprache liegen vor allen Dingen in der ausgeprägten Neigung der neueren Zeit zur Rationalisierung und in dem beschleunigten Lebenstempo. Dazu treten äußere Einflüsse, die vom Telegraphen wie von der Geschäfts- und Verwaltungssprache ausgehen. Schon die Hauptbereiche, in denen die Abkürzungswörter auftreten, zeigen den Einfluß der letzteren.

In Westdeutschland, wo man über 90000 Abkürzungswörter gezählt hat, sind es etwa die Namen der Parteien (*CDU*, *SPD*, *FDP*), Bildungen wie *MdB* (Mitglied des Bundestages), *EVG* (Europäische Verteidigungsgemeinschaft), *ABC-Staaten* (Argentinien, Brasilien, Chile; südamerikanische



Staaten), *ABC-Waffen* (atomare, biologische, chemische). Dazu treten Abkürzungen der Verwaltung und der Wirtschaft: *BGB*, *AG*, *GmbH*, *DGB*, *DAG*, *TEE*, *VW*, *dpa* (Deutsche Presse-Agentur), studentensprachlich auch *U. B.* (Universitätsbibliothek). Auch einige Silbenabkürzungen sind entstanden, so die Initialabkürzungen *DIN*, *Asta* (Allgemeiner Studenten-Ausschuß), *Fla(k)* (Flugabwehr-Kanone). Als Wortabkürzung ist etwa zu nennen studentensprachlich *Uni*, dazu *Stuka* (Sturzkampfflugzeug; veraltet). Die Neigung des Englischen zu sprechbaren Abkürzungen wie *UNO* (United Nations Organization), *UNESCO* (United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization), *NATO* (North Atlantic Treaty Organization) ist im Deutschen nicht sehr ausgeprägt.

Auch das Deutsche im Osten ist trotz der Warnung des Ost-Dudens (15. Auflage, S. 832) reich an Abkürzungswörtern. In dem Verzeichnis der Abkürzungen, die dem Ost-Duden beigegeben sind, finden sich z. B. *SED* (Sozialistische Einheitspartei Deutschlands), *LDPD* (Liberal-Demokratische Partei Deutschlands), *FDJ* (Freie Deutsche Jugend), *FDGB* (Freier Deutscher Gewerkschaftsbund), *VEB* (Volkseigener Betrieb), *ADN* (Allgemeiner Deutscher Nachrichtendienst), *ZK* (Zentralkomitee der SED), *MdV* (Mitglied der Volkskammer), *DSF* (Gesellschaft für deutsch-sowjetische Freundschaft), *ISB* (Internationaler Studentenbund), *NVA* (Nationale Volksarmee), *ABF* (Arbeiter- und Bauern-Fakultät); *HO* (Handelsorganisation), *VP* (Volkspolizei). Dazu kommen Zusammensetzungen und Ableitungen mit Abkürzungen wie *HO-Geschäft*, *HO-Gaststätte*, *HO-Kaufstellenleiter*, *FDJler(in)*, *FDJ-Chor*, *FDJ-Grundeinheit*, *FDJ-Gruppe*, *-Heimabend*, *-Kulturgruppe*, *-Klubhaus*, *FDJ-Kreisleitung*, *-Kontrollposten*, *-Leitung*, *-Ordnungsgruppe*, *FDJ-Schulung*, *-Sekretär*, *-Versammlung*, *-Zirkel*. An Silbenabkürzungen finden sich etwa *TAN* (technisch begründete Arbeitsnorm), dazu *Winifak* (Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät; nicht im Ost-Duden).

Russische Silbenabkürzungen sind außer *Kolchos* und *Sowchos* auch *Agitprop* (Agitation und Propaganda; *Agitpropabteilung*, *-gruppe*), *Diamat* (Lehrfachbezeichnung für dialektischen Materialismus; beide wurden im Ost-Duden 1957 nicht aufgeführt), *Politbüro* (politisches Büro; „ein leitendes Organ einer marxistisch-leninistischen Partei, Ost-Duden 1957) mit *Politarbeiter*, *-lektor*, *-offizier*, *-ökonomie*, *-schulung*, *-statut*, *-verwaltung*. *Komintern* (Kommunistische Internationale) ist verschwunden. Andere Silbenabkürzungen wie *Vopo*, *Trapo* (Volks-, Transportpolizei) sind offenbar nur im Westen üblich.

### Wortverwendung

Bedeutend sind auch die Unterschiede, die den Grad der Häufigkeit der Wortverwendung betreffen. Viele im Westen oft benutzte Wörter sind in

der Zone im Rückgang oder im Verschwinden. Es handelt sich einmal um Einrichtungen und Begriffe, die dort abgeschafft sind oder vermieden werden sollen. Hinweise darauf ergeben sich aus einem Vergleich des Ost- mit dem West-Duden. Dabei ist bemerkenswert, daß der Leipziger Duden von 1951 bis 1956 nur ein halb so starkes Wörterverzeichnis aufweist wie die Ausgaben seit 1957 (1954 z. B. 385 Seiten, 1957 778 Seiten; das des Mannheimer Dudens hat in der 15. Aufl. 695 Seiten). Die Ausgaben des Ost-Dudens können bis 1956 als ausgesprochen puristisch bezeichnet werden – allerdings in einseitiger Richtung: alle Anglizismen sind ausgemerzt, sogar *Made in Germany*; es fehlt noch *Amerika*, während aber *Nordkorea* verzeichnet wird, und von den nordamerikanischen Staaten ist nur *Washington* verzeichnet, das zugleich der Name der Hauptstadt ist. Seit 1957 erstrebt der Ost-Duden offensichtlich gesamtdeutsche und internationale Geltung. Er bringt wieder die gängigen Anglizismen und, wie der West-Duden, viele österreichische und schweizerische Ausdrücke, übrigens auch Wörter der Alltagssprache in größerem Umfang als dieser.

Im Ost-Duden erscheinen nicht mehr Wörter wie *Berufsbeamter*, *-sportler*, *-spieler*, *-beer*, *Amtsrichter*, *-gerichtsrat*, *Aufsichtsrat*, *Großkaufmann*, *Generalvertreter*, *Jungmannschaft*, *Jugendfürsorge*, *Schulgemeinde*, *Schulgeld*, *Armenrecht*, *-haus*, *-pfleger*, *Volks-*, *Mittelschule*, *Lehrerkonferenz*, *-rat*, *-kollegium* (dafür heute *Pädagogischer Rat*).

Viele Fremdwörter werden im Osten in der offiziellen Sprache nicht mehr gebraucht. Sie wurden im Ost-Duden zunächst auch nicht mehr verzeichnet, erscheinen aber darin seit 1957 wieder. Es handelt sich dabei um Wörter kapitalistischer Prägung wie *Syndikat*, *Kartell*, *Holding-Gesellschaft*, *Konsolidation*, *kommerzialisieren*, *Konkurrenz*, *Kapitalmarkt*, *Aktiengesellschaft*, *Aktienkapital*, *Effektenbörse*.

Auch Wörter, die betont völkischer Art sind oder im Dritten Reich und während des zweiten Weltkrieges geprägt wurden, werden im Osten vermieden und erscheinen auch im Ost-Duden nicht mehr, während sie im West-Duden noch auftreten: *Volksdeutscher*, *-fremder*, *-geist*, *-verrat*, *Auslandsdeutscher*, *Nationalgefühl*, *Gemeinschafts(geist)*, *alldeutsch*, *entnationalisieren*.

Auffallenderweise haben sich aber andere Prägungen dieser Art erhalten, und zwar offenbar dann, wenn russische Entsprechungen vorhanden sind: *Kulturschaffender*, *-erbe*, *-veranstaltung*, *-fonds*. Sehr häufig begegnen auch Wörter wie *Einsatz*, *Ausrichtung*, *Bewegung* (vgl. *marxistisch ausgerichtete Arbeiterbewegung*), *Durchbruch*, *Vormarsch*; *beispielgebend*, *beispielhaft*; *liquidieren*, *Liquidierung* (nicht bloß im kaufmännischen Sinn, sondern auch im Sinne der Beseitigung von Sachen: Liquidierung des zaristischen Systems, des Großbauerntums; auch in der Bedeutung „hinrichten“, wofür im West-Duden „beseitigen“ erscheint).

Es fehlen im Ost-Duden auch sonstige zu der kommunistischen Lehre nicht



passende Wörter, so solche, in denen *Volk* in einem abwertenden Sinne verstanden werden könnte, wie *Volksschule*, *Volksschullehrer*, *Volksbelustigung*, *-empfänger*, *Volks Glaube* (aber unter dem Stichwort „Werwolf“ erscheint *Volksaberglaube*), auch *Stand*, wofür heute *Klasse* getreten ist (*Standesperson*, *-ehre*, *-pflicht*), *Altjüngferstand*, *Frauenüberschuß*, *Klassen-*, *Arbeitskamerad*.

Auch in Westdeutschland so häufige Wortverbände wie *abendländisches Erbe*, *christliche Verpflichtung*, *europäische Aufgabe* erscheinen nicht in dem offiziellen Sprachgebrauch des Ostens. Dagegen bringt auch der Ost-Duden noch viele Wörter aus dem religiös-christlichen Bereich: *Cherub*, *Diaspora*, *Ehrwürden*, *Hochwürden*, aber auch *Gentleman*, *gentlemanlike* (im Ost-Duden erklärt „nach Art des Gentlemans“, während der West-Duden noch hinzufügt: „vornehm; höchst anständig“).

Auf der anderen Seite treten viele Wörter, die in der Bundesrepublik zurückweichen, in der Sowjetzone häufig auf. Dazu gehören: *Klassenkampf*, *-charakter*, *-gesellschaft*, *-bewußtsein*, *-interesse*, *klassenverbunden*, *Arbeiterklasse*; *Proletariat*, *Bourgeoisie*, *Feudalherrschaft*, *-gesellschaft*, *Junkertum*, *Ausbeuter*, *Ausbeuterklasse*, *Ausbeutung*, (*Monopol-*)*Kapitalismus*, *kapitalistische Monopolherren*, *Imperialismus*, *imperialistisch*, *Werk tätige*, *Vergesellschaftung*, *Reaktionär*, *Revolutionär*, *historisch* (*historischer Kampf* gegen die Feinde; hier liegt russischer Einfluß, insbesondere Einwirkung der marxistischen Geschichtsauffassung vor, nach der die Entwicklung auf die klassenlose Gesellschaft hinsteuert; *historisch* meint darum notwendig und berechtigt, aber auch erstmalig).

Es reihen sich an: *Patriotismus*, *Faschismus*, *Funktionär* (dafür im Westen *Gewerkschaftsvertreter*, *-führer*), *Bürgertum* (dafür in Westdeutschland meist *Mittelstand*), *Bewegung* (in der Zone *Arbeiter-*, *Bauern-*, *Hennekebewegung*), *Diktatur des Proletariats*. Umgekehrt bevorzugt die politische Sprache der Bundesrepublik Wörter wie *echt*, *ernsthaft*, *sachlich* (*echtes Problem*, *sachliche Grundlage* usw.).

Sehr aufschlußreich ist auch die offizielle Behandlung der geographischen Namen in der Sowjetzone. Bekanntlich ist für Chemnitz *Karl-Marx-Stadt* geprägt worden, und in Brandenburg gab es den Ortsnamen *Stalinstadt*. Offiziell sind die deutschen Ortsnamen jenseits der Oder- und Neiße-Linie in der Sowjetzone verschwunden. Der Duden von 1954 verzeichnet sie nicht mehr, während der Duden von 1957 sie neben den slawischen wieder bringt, vgl. *Wroclaw-Breslau*, *Gdansk-Danzig*, *Kaliningrad-Königsberg*, *Karlony Vary-Karlsbad*, *Brno-Brünn*; *Wisla-Weichsel*, *Warta-Wartbe*; *Karkonosze-Riesengebirge*.

Im Duden von 1954 und 1957 fehlen die Bezeichnungen *Ost-* und *Westpreußen*. Während die früheren Ost-Duden-Ausgaben *Pommern* und *Schlesien* ebenfalls nicht mehr aufführen, erscheinen sie 1957 wieder. Für *Pommern* wird dabei angegeben: „früherer Name für eine Landschaft an der Ostsee“.

während es bei *Schlesien* heißt: „*deutscher Name für Slask*, den südwestlichen Teil der Volksrepublik Polen“. Bei *Transsilvanien* findet sich der Zusatz „*früher auch Siebenbürgen*“ (welches als Stichwort ebenfalls noch auftritt), und bei *Alsace* ist hinzugefügt: „*früher Elsaß*“. Während 1954 im Ost-Duden nur *Strasbourg* verzeichnet wurde, bringt die Ausgabe von 1957 *Straßburg s. Strasbourg*; dagegen erscheinen nur in der deutschen Form *Themse, Vogesen, Ardennen*.

### *Inhaltliche Veränderungen von Wörtern*

Das alles sind wichtige Tatsachen. Aber es tritt noch etwas anderes, weniger Augenfälliges, aber vielleicht noch Entscheidenderes dazu: die Veränderung zahlreicher Bedeutungen von Wortkörpern, die beiden Teilen Deutschlands gemeinsam sind. Sie sind Zeichen einer einschneidenden Umformung von Begriffen, die in der offiziellen Sprache der Sowjetzone eingesetzt hat, die aber aus den Wörtern nicht ohne weiteres zu erkennen ist. Wir sind schon bei der Betrachtung der Neuwörter, vor allem bei der Würdigung angelsächsischer und namentlich russischer Einflüsse, auf das Problem gestoßen.

Auch in Westdeutschland haben manche Wörter eine Bedeutungsveränderung durchgemacht. Dazu gehört z. B. gleich die offiziell gebrauchte Bezeichnung *Mittelddeutschland* für die *Sowjetzone*. Die frühere, daneben weiterbestehende Bedeutung meinte die Mitte Deutschlands im Sinne eines von Westen nach Osten sich erstreckenden Gebietes (so wird das Wort ja auch im sprachwissenschaftlichen Sinne gebraucht); der amtliche westdeutsche Sprachgebrauch versteht aber heute darunter einen geographischen Bereich, der sich nordsüdlich erstreckt. Mit *Ostdeutschland* jedoch meint man die ehemals reichsdeutschen Gebiete jenseits der Oder-Neiße-Linie. Auch *Bund* muß man nennen; das Wort hat einen staatspolitischen Sinn zurückgewonnen, wie es ihn schon im 19. Jahrhundert einmal gehabt hatte.

Ungleich zahlreicher und bedeutsamer sind die inhaltlichen Veränderungen im Osten Deutschlands. Sie sind in der Regel aus dem Russischen des Kommunismus herzuleiten. Victor Klemperer schreibt in seinem Buch über die Sprache des Dritten Reiches: „Das Dritte Reich hat die wenigsten Worte seiner Sprache selbstschöpferisch geprägt . . . Die nazistische Sprache weist in vielem auf das Ausland zurück, übernimmt das meiste andere von vorhitlerischen Deutschen. Aber sie ändert Wortwerte und Worthäufigkeiten, sie macht zum Allgemeingut, was früher einem einzelnen oder einer winzigen Gruppe gehörte, sie beschlagnahmt für die Partei, was früher Allgemeingut war . . .“ (S. 21f.). Das trifft *mutatis mutandis* auch hier zu. Es wiederholt sich dieselbe Wandlung der Bedeutungen, wie sie einst nach der Oktoberrevolution im Russischen stattgefunden hat; aber das, was dort



eine Entwicklungszeit von vier Jahrzehnten hatte, wird nun sehr viel rascher vollzogen, d. h. nachvollzogen. Da für viele kommunistische Begriffe, wie wir gesehen haben, schon im Russischen Fremdwörter in Gebrauch sind – die kommunistische Lehre ist ja nicht in Rußland entstanden –, wird die Umsetzung ins Deutsche vielfach erleichtert.

Schon oben war von Lehnbedeutungen die Rede, so von *Aktiv* als einer politischen Arbeitsgruppe, von *Brigade* als eines Arbeitskollektivs, von *Kader* als einer Gruppe von Nachwuchskräften usw. Im Zusammenhang mit Lehnbedeutungen ergeben sich viele neue Definitionen und viele neue Wertungen überkommener Inhalte. Es handelt sich dabei nicht um einen eigentlichen Wandel, sondern um eine bewußt herbeigeführte Veränderung. Einige wenige, allerdings sehr bezeichnende Wörter mögen dies verdeutlichen.

*Volk* wird im Sinne der sozialistischen Gesellschaft verstanden; daher kommt es zu den vielen Zusammensetzungen wie *Volkseigentum*, *-armee*, *-demokratie*, *-feind*, *-kammer*, *-kongreß*, *-polizei*, *-rat*, *-republik*, *-richter*, *-schädling*, *-solidarität*, *-sport*, *-theater*, *-verräter*, *-wahl*; *Volkschina*, *-polen*; *volkseigen*. Der Begriff der *Masse* erscheint ausgesprochen aufgewertet; vgl. auch *Massengesellschaft*, *Massenarbeit*, *-aufgebot*, *-einsatz*, *-gesellschaft*, *-initiative*, *-organisation*, *-verordnung*, *-zentrum*. Der Inhalt des Wortes *Gesellschaft* ist ausgerichtet am Interesse der Arbeiterklasse. Es erscheinen die Zusammensetzungen und Wortverbindungen *Gesellschaftskritik*, *Gesellschaftswissenschaft* (*Gewi*), *gesellschaftsgefährlich*, *-kritisch*; *gesellschaftliche Erziehung*, *Tätigkeit*, *gesellschaftlicher Unterricht*. *Klasse* meint Proletariat und Bourgeoisie, während die Gruppen der Handwerker, Kleinbauern, im Handel Tätigen und die Intelligenz keinen eigentlichen Platz im sozialistischen Gesellschaftsaufbau haben; häufig spricht man von *Klassenauseinandersetzung*, *-bewußtsein*, *-charakter*, *-feind*, *-gesellschaft*, *-interesse*, *-kampf*, *-standpunkt*, *Arbeiterklasse*.

*Kollektiv* ist ebenfalls zu einem Kernwort im Bereich des Gesellschaftsaufbaus geworden: *Arbeiterkollektiv*, *Ärztekollektiv*, *Besucher-*, *Betriebs-*, *Erzieher-*, *Forscherkollektiv*, *Gewerkschafts-*, *Kampf-*, *Lehrer-*, *Produktions-*, *Rationalisatoren-*, *Redaktionskollektiv*, *Kollektivist*, *Betriebskollektivvertrag* (BKV).

Auch *Einheit*, *Wiedervereinigung* werden im Sinne der sozialistischen Gesellschaftsordnung aufgefaßt. *Eigentum* hat als eine Erscheinung, die kapitalistisch durch Aneignung fremder Lohnarbeit entstanden ist, eine negative Bedeutung; positiv wird nur die Zusammensetzung *Volkseigentum* verstanden; dem *volkseigenen* (d. h. staatlichen) *Betrieb* (VEB) steht der *halbstaatliche Betrieb* gegenüber. *Plan* ist ein Kernwort des wirtschaftlichen *Produktionskampfes*; es gehören dazu Bildungen wie *Planwirtschaft*,<sup>19</sup> *-auf-*

<sup>19</sup> Schon vor 1933 entstanden; vgl. W. Linden, in: F. Maurer – F. Stroh, Deutsche Wortgeschichte II, 1943, S. 405.

*gabe, -soll, -(über)erfüllung, aber auch -rückstand, -schulden; Aktionsplan, Perspektivplan, Betriebs-, Energie-, Export-, Operations-, Viehhalteplan. Zu Produktion sind auch entstanden: Produktionsberatung, -brigade, -kollektiv, -plan, -soll, -wettbewerb.*

Auch der Bereich der Kultur, in dem *kulturelle Massenarbeit* erstrebt wird, ist ein Teil des gesellschaftlichen Aufbaus, wie viele Zusammensetzungen zeigen: *Kulturarbeit, -abteilung, -brigade, -bund (KB), -ensemble, -funktionär, -gruppe, -kommission, -schaffen, -schaffender, Geistes-, Kunstschaffender. Glück* erscheint säkularisiert im Sinne des kommunistischen Chiasmus. *Leben, Fortschritt, Gerechtigkeit, Humanität, Menschlichkeit* beziehen sich vor allem auf eine kollektive Form der Existenz, die durch die Arbeit für die sozialistische Gesellschaft erreicht wird. *Hoffnung* meint Gewißheit im Sinne der Ideologie, *Friede* einen Zustand der verwirklichten sozialistischen Welt- und Gesellschaftsordnung. Die Zahl der Zusammensetzungen mit *Friede* ist Legion: *Friedensbemühungen, -grenze, -initiative, -freund, -lager, -liebe, -mauer* (für die Mauer des 13. August 1961), *-rede, -vorschläge, -wacht, -worte; Friedensfahrt* (Radrennen) und *Friedensecke* der Friedensbewegung. *Freiheit* ist nach Engels „die Einsicht in die Notwendigkeit“, die in der Entwicklung der Natur wie der Gesellschaft herrscht, also determinierte Freiheit, *frei* befreit von der Ausbeutung und frei für die sozialistische Gesellschaft.

*Volksdemokratisch* meint wie *fortschrittlich* kommunistisch („Fortschrittlicher Bote gesucht“ kann in einer Zeitungsanzeige stehen),<sup>20</sup> *Errungenschaften* aber alles seit 1945 Eingeführte; es bezieht sich auf *Grunderrungenschaften* und *abgeleitete Errungenschaften* im kommunistischen Sinn.<sup>21</sup> *Partei* im positiven Sinn ist nur die SED; dazu gehört eine ausgebaute Wortfamilie: *Parteikandidat, -genosse, -dokument* (Parteibuch), *-disziplin, -aktiv (tagung), -auftrag, -lebrjahr, -kader, -feind. Partei* ist im übrigen zu einem pseudo-religiösen Begriff geworden, auf den, wie in Rußland, Wörter wie *Glaube, Schuld, Gewissen, Bekenntnis, heilig, unsterblich* angewandt werden. Von diesem Begriff aus bekommen auch Wörter wie *Treue, Ordnung, Moral* ihre Bedeutung.

Der Begriff der *Wissenschaft* ist bestimmt durch den historischen und durch den dialektischen Materialismus. Auch *Sittlichkeit* hat bei Lenin eine Umwertung erfahren. „Sittlich ist, was der Zerstörung der alten Ausbeutergesellschaft dient und dem Zusammenschluß aller Werktätigen um das Proletariat, das die neue kommunistische Gesellschaft errichtet.“<sup>22</sup> *Erziehung* und *patriotische Erziehung* meint Vorbereitung für das Leben und Schaffen in der kommunistischen Gesellschaft mit dem Ziel der Schaffung des *neuen, des sozialistischen, des Sowjetmenschen*. Auch Wörtern von weniger ge-

<sup>20</sup> Zitiert bei K. Stegmann, in: Ostdeutsche Wissenschaft VIII, 1961, S. 431.

<sup>21</sup> Vgl. E. Matthias – H. Schierbaum, Errungenschaften, 1961.

<sup>22</sup> Lenin, Ausgewählte Werke II, 1953, S. 790, zitiert in: Argumente und Zitate aus sowjetischen und sowjetzonalen Quellen, zusammengestellt von H. Schütze, 1959.



wichtigem Inhalt wird eine politische Bedeutung gegeben: *Abwerbung* meint Verleitung zur *Republikflucht*, *Sichtwerbung* (seit der 15. Auflage auch im West-Duden verzeichnet) Propaganda durch Plakate, Spruchbänder, Bilder. *Kabinett* wird auch als Schulungseinrichtung gefaßt (*Parteikabinett*). Das Verbum *aufklären* wird vorzugsweise im Sinne der politischen Unter- richtung gebraucht (vgl. auch Ost-Duden 1957).

Besonders deutlich wird die Auseinanderentwicklung der Wortinhalte im Westen und Osten Deutschlands, wenn man die Erklärungen von Wörtern politischer und ideologischer Art im Mannheimer und Leipziger Duden vergleicht. Solche Erläuterungen finden sich in beiden Ausgaben vorwiegend bei Wörtern fremder Herkunft. Die Erklärungen im Ost-Duden sind ausführlicher und nach der marxistisch-leninistischen Lehre gestaltet. Dabei zeigt die Ausgabe des Ost-Dudens von 1951 ff. zum Teil radikalere Tendenzen als die 15. Auflage von 1957. Im Vorwort bezieht sich die Neuau- gabe auf das 1954 in Leipzig erschienene Fremdwörterbuch, dessen Haupt- unterlage wiederum die „Große Sowjet-Enzyklopädie“ ist. Die Erläute- rungen sind in der Auflage von 1957 begrifflich präziser gefaßt und erwei- tert. Auch hier seien wieder nur einige bezeichnende Beispiele ausgewählt.

### *Inhaltliche Bestimmungen in den beiden Duden-Ausgaben*

#### I. Heimische Wörter<sup>23</sup>

##### aufrüsten

- Duden W: Keine Erläuterung  
 Duden O 1957: Stärke der Streitkräfte und ihrer Ausrüstung (in aggres- siver Absicht) erhöhen; auch (Gerüst) errichten  
 Duden O 1951: Stärke der Armeen und ihrer Ausrüstung erhöhen; auch: (Gerüst) errichten

##### Überbau

- Duden W: vorragender Oberbau, Schutzdach; Rechtsspr.: Bau über die Grenze  
 Duden O 1957: ... Mz. (selten) ...baue (Polit. die aus einer bestimmten ökonomischen Basis sich ergebenden polit., jurist., reli- giösen, künstlerischen und philosophischen Ansichten der Gesellschaft einer Epoche und die ihnen entsprechenden Institutionen)  
 Duden O 1951: Mz. ...baue oder ...bauten

<sup>23</sup> Duden W = Mannheimer Duden (15. Auflage 1961), Duden O = Leipziger Duden (15. Auflage 1957).

## Verelendung

Duden W: Keine Erläuterung

Duden O 1957: gesetzmäßiger Prozeß der ständigen Verschlechterung der Lebensverhältnisse der Werktätigen im Kapitalismus

Duden O 1951: Nicht aufgeführt

## westlerisch

Duden W: (betont) westlich eingestellt

Duden O 1957: westeuropäischen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Einrichtungen sowie Anschauungen (kritiklos) zugeneigt

Duden O 1951: Nicht aufgeführt

## II. Fremde Wörter

### Neue Einrichtungen

#### Aktiv

Duden W: Sprachlehre: Tatform

Duden O 1957: Arbeitsgruppe, die kollektiv an der Erfüllung gesellschafts politischer, wirtschaftlicher und kultureller Aufgaben arbeitet und überdurchschnittliche Leistungen anstrebt (Grammatik: Tätigkeitsform des Zeitworts); Ggs. Passiv

Duden O 1951: Tat- oder Tätigkeitsform; Ggs. Passiv. Gruppe von Aktivisten; Aktionsausschuß

#### Brigade

Duden W: größere Truppenabteilung

Duden O 1957: Militärisch: größere Truppenabteilung. Sozialist. Wirtschaft: kleinstes Arbeitskollektiv (im Wettbewerb) der ausgezeichneten Qualität

Duden O 1951: größere Truppenabteilung; Arbeitsgruppe im Wettbewerb der ausgezeichneten Qualität

#### Kader

Duden W: erfahrener Stamm, Rahmen (eines Truppenkörpers...)

Duden O 1957: herangebildeter Stamm von Nachwuchskräften auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens; auch einzelner Angehöriger eines solchen Kadern; *ursprünglich* Stamm, Rahmen einer Truppe

Duden O 1951: Stamm, Rahmen, Kern (einer Truppe, Partei usw.)

#### Kollektiv

Duden W: Arbeits- und Produktionsgemeinschaft, besonders in der sowjetischen Wirtschaft, z. B. Kolchose, Kombinat

- Duden O 1957: Arbeits-, Produktionsgemeinschaft zur Erreichung gemeinsamer Ziele
- Duden O 1951: Arbeits- und Herstellungsgemeinschaft in allen Zweigen des Arbeitsprozesses einschließlich Literatur und Kunst

### Pionier

- Duden W: „Fußsoldat“; Soldat der technischen Truppe, bildlich für: Wegbereiter, Vorkämpfer, Bahnbrecher
- Duden O 1957: Soldat der technischen Truppe – übertr. Wegbereiter, Vorkämpfer, Bahnbrecher; Angehöriger des Verbandes der Jungen Pioniere „Ernst Thälmann“
- Duden O 1951: „Fußsoldat“ der technischen Truppe: übertr. für: Wegbereiter, Vorkämpfer, Bahnbrecher; Verband der Jungen Pioniere (Abk.: J. P.)

### Politische Ideologie

#### Chauvinismus

- Duden W: einseitige, überspitzte Vaterlandsbegeisterung; Kriegshetze
- Duden O 1957: den Haß gegen andere Völker schürender, eroberungstüchtiger Nationalismus (nach dem napoleonischen Veteranen Chauvin)
- Duden O 1951: krasser Nationalismus, voll Haß gegen andere Völker, Kriegshetze

#### Imperialismus

- Duden W: Ausdehnungs-, Machterweiterungsdrang der Großmächte
- Duden O 1957: höchstes und letztes Stadium des Kapitalismus mit Konzentration von Produktion und Kapital in Monopolen und mit der Tendenz zur Neuaufteilung der Welt durch Kriege zwischen den imperialistischen Ländern
- Duden O 1951: Herrschaftsform des Monopolkapitalismus, sein schrankenloses Ausdehnungs- und Machterweiterungsstreben durch Unterdrückung des eigenen Volkes und der fremden Völker, nach Lenin: das „höchste Stadium des Kapitalismus“

#### Faschismus

- Duden W: antidemokratische, nationalistische Staatsauffassung
- Duden O 1957: chauvinistische und offen terroristische Erscheinungsform des Imperialismus



Duden O 1951: „offene terroristische Diktatur der reaktionärsten, am meisten chauvinistischen, am meisten imperialistischen Elemente des Finanzkapitals“ (Dimitroff)

### Kosmopolitismus

Duden W: Weltbürgertum

Duden O 1957: „Weltbürgertum“; Denkweise, die den Staatsbürger in erster Linie als Glied der gesamten Menschheit betrachtet; heute vor allem Ideologie des Imperialismus, die unter dem Vorwand „weltbürgerlicher“ Gedanken das nationale Kulturerbe zerstört und die nationale Unabhängigkeit der Völker zu untergraben trachtet

Duden O 1951: als „Weltbürgertum“ getarnte Ideologie der Zersetzung und Versklavung der Nationen zugunsten des Machtanspruches des anglo-amerikanischen Imperialismus

### Militarismus

Duden W: Vorherrschen militärischer Gesinnung

Duden O 1957: in imperialistischen Staaten mit Unterdrückung der Volksmassen und aggressiver Außenpolitik verbundene Unterordnung aller Bereiche des staatlich-gesellschaftlichen Lebens unter die militärische Kommandogewalt

Duden O 1951: Unterordnung aller Bereiche des staatlich-gesellschaftlichen Lebens unter Zwecke und Bedürfnisse des Militärs

### Pazifismus

Duden W: Ablehnung des Krieges aus religiösen oder ethischen Gründen

Duden O 1957: Ablehnung jedes, auch des gerechten Krieges

Duden O 1951: grundsätzliche Ablehnung des Krieges, auch des berechtigten und gerechten Verteidigungskrieges

### Demokratie

Duden W: Volksherrschaft

Duden O 1957: Prinzip der „Volksherrschaft“; eine Staatsform, deren Charakter durch die jeweils herrschende Klasse bestimmt wird; bürgerliche Demokratie, sozialistische Demokratie

Duden O 1951: Volksherrschaft

### dazu: Volksdemokratie

Duden W: Nicht aufgeführt

Duden O 1957: Staat, in dem die Werktätigen unter Führung der Arbeiterklasse herrschen; auch die diesem Zustand entsprechende Staatsordnung



Duden O 1951: Staatsform, bei der das Volk im Gegensatz zu bürgerlich-parlamentarischen Staaten wirklich regiert; Staat, der diese Staatsform besitzt

### Kapitalismus

Duden W: individualistische Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung, deren treibende Kraft das Gewinnstreben einzelner ist

Duden O 1957: auf Privateigentum an Produktionsmitteln und auf Ausbeutung der Lohnarbeiter beruhende Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung

Duden O 1951: Gesellschaftsordnung, die auf der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen mit Hilfe des Besitzes von Produktionsmitteln beruht

### Monopolkapitalismus

Duden W: Nicht aufgeführt

Duden O 1957: durch die Herrschaft der Monopole gekennzeichnetes höchstes Stadium des Kapitalismus

Duden O 1951: Kapitalismus im Zeitalter des Imperialismus

### Sozialismus

Duden W: eine im Gegensatz zur liberalen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung entstandene Bewegung zur Sicherung der menschlichen Freiheit im demokratischen Staat, u. a. durch Überführung wenigstens der wichtigsten Produktionsmittel in das Gemeineigentum

Duden O 1957: eine auf der Grundlage der politischen Herrschaft der Arbeiterklasse beruhende Gesellschaftsordnung, in der die Produktionsmittel in gesellschaftliches Eigentum übergeführt sind und die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen beseitigt ist; der Kampf für diese Gesellschaftsordnung; erste Phase der Entwicklung der klassenlosen Gesellschaft; wissenschaftlicher Sozialismus (Ggs. utopischer Sozialismus)

Duden O 1951: Gesellschaftsordnung, in der die Produktionsmittel Volkseigentum sind, die Ausbeuterklassen zerschlagen, die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen beseitigt und die Klassenwidersprüche aufgehoben sind; wissenschaftlicher Sozialismus (Ggs. utopischer Sozialismus)

### Proletarier

Duden W: Angehöriger der wirtschaftlich unselbständigen, besitzlosen Klasse

- Duden O 1957: 1. Angehöriger der Lohnarbeiterklasse, die keine Produktionsmittel besitzt und ihre Arbeitskraft den Besitzern der Produktionsmittel verkaufen muß  
2. im alten Rom Angehöriger der untersten Klasse
- Duden O 1951: Bezeichnung für die Angehörigen der Arbeiterklasse, die, selbst ohne Besitz an Produktionsmitteln, ihre Arbeitskraft den Unternehmern verkaufen müssen

### Bourgeoisie

- Duden W: (wohlhabender) Bürgerstand; (auch: durch Wohlleben entartetes) Bürgertum
- Duden O 1957: die herrschende Klasse in der kapitalistischen Gesellschaft
- Duden O 1951: das (wohlhabende) Bürgertum als herrschende Klasse in der kapitalistischen Ordnung

### Opportunismus

- Duden W: Anpassen an die jeweilige Lage, Handeln nach Zweckmäßigkeit
- Duden O 1957: Prinzipienlosigkeit; das Zurückweichen vor Schwierigkeiten; Anpassung an die jeweilige [polit.] Lage; *Arbeiterbewegung* das Aufgeben der Klasseninteressen des Proletariats und die Unterordnung unter die Interessen der Bourgeoisie
- Duden O 1951: bedenkenlose Anpassung an die jeweilige politische Lage zur Erlangung persönlicher Vorteile; Gesinnungslosigkeit

### Reformismus

- Duden W: Bewegung zur Verbesserung eines Zustandes oder Programms; im kommunistischen Sprachgebrauch: Bewegung innerhalb der Arbeiterklasse, die soziale Verbesserungen durch Reformen, nicht durch Revolutionen erreichen wollte oder will
- Duden O 1957: 1. opportunistische Richtung in der Arbeiterbewegung, die soziale Veränderungen lediglich durch Reformen anstrebt und mit dem Verzicht auf revolutionären Kampf zur Stütze der kapitalistischen Gesellschaftsordnung wird  
2. Das Streben nach Reformen
- Duden O 1951: Theorie und Praxis, die revolutionären Maßnahmen durch Reformen ausweicht

### Revisionismus

- Duden W: Streben nach Änderung eines bestehenden Zustandes oder eines Programms

- Duden O 1957: das Streben nach Änderung eines Zustandes oder eines Programms; dem Reformismus entsprechende, den Marxismus entstellende Strömung in der Arbeiterbewegung
- Duden O 1951: Bestreben, durch Revision der marxistischen Forderungen und durch Verfälschung marxistischer Grundlehren den revolutionären Kampf zu hemmen

## Andere Wörter ideologischen Inhalts

### Materialismus

- Duden W: philosophische Anschauung, daß alles Wirkliche stoffbedingt ist, alle Entwicklung von stofflichen Bewegungen herrührt; Streben nach bloßem Lebensgenuß
- Duden O 1957: Grundrichtung in der Philosophie, die davon ausgeht, daß das Sein (die Materie) das Primäre und das Bewußtsein das Sekundäre ist;  
der dialektische Materialismus (von Marx und Engels begründete wissenschaftliche Lehre von den allgemeinen Bewegungs- und Entwicklungsgesetzen in Natur und Gesellschaft); der historische Materialismus (die materialistische Geschichtsauffassung; Anwendung der Leitsätze des dialektischen Materialismus auf die menschliche Gesellschaft und auf ihre Geschichte)
- Duden O 1951: Weltanschauung, für die die Materie primär und das Bewußtsein sekundär ist,  
1. dialektischer Materialismus (Weltanschauung, deren Erkenntnismethode dialektisch, deren Deutung und Theorie materialistisch ist;)  
2. historischer Materialismus (Ausdehnung der Leitsätze des dialektischen Materialismus auf die Erforschung des gesellschaftlichen Lebens)

### Determinismus

- Duden W: Lehre von der Unfreiheit des menschlichen Willens
- Duden O 1957: Lehre von der objektiven Gesetzmäßigkeit und kausalen Bedingtheit aller Erscheinungen der Natur und der Gesellschaft
- Duden O 1951: Lehre von der zwangsläufigen Bestimmtheit alles Geschehens

### Idealismus

- Duden W: Wissenschaft von den Ideen; Überordnung der Gedanken-, Vorstellungswelt über die wirkliche; Streben nach Verwirklichung von Idealen



- Duden O 1957: 1. vom Materialismus überwundene philosophische Anschauung, die die Idee, den Geist und das Bewußtsein als das Primäre und Bestimmende betrachtet;  
 2. Richtung in Kunst und Literatur, die vom philosophischen Idealismus beeinflusst ist;  
 3. Begeisterung für ethische Ideale; *umgangssprachlich* für Selbstlosigkeit, *auch* Schwärmerei
- Duden O 1951: Jede Weltanschauung, die im Gegensatz zum Materialismus das Denken vor das Sein stellt; ethischer Idealismus; Begeisterung für Ideale

### Formalismus

- Duden W: (übertriebene) Berücksichtigung von Äußerlichkeiten; Überbetonung des rein Formalen
- Duden O 1957: Überbetonung der Form
- Duden O 1951: übertriebene Betonung der äußeren Form unter Außerachtlassung des inneren Gehaltes; rückständige, volksfeindliche Kunstrichtung

### Existentialismus

- Duden W: Existentialismus und Existentialphilosophie: Zusammenfassende Bezeichnung für die Gegenwartsphilosophie
- Duden O 1957: Existentialismus oder Existenzphilosophie: westeuropäische bürgerliche philosophische Strömung, die die pessimistisch und nihilistisch aufgefaßte menschliche Existenz in den Mittelpunkt des Philosophierens stellt
- Duden O 1951: bürgerlich-reaktionäre Richtung in Kunst und Philosophie, welche die Welt als Chaos betrachtet, in deren Mittelpunkt das Individuum steht, dessen Existenz als ständig durch Tod und Verzweiflung gefährdet angesehen wird

### Blasphemie

- Duden W: Gotteslästerung; verletzende Äußerung über etwas Heiliges
- Duden O 1957: Beschimpfung, Verhöhnung von Personen, Überzeugungen und Bräuchen, die allgemeine Verehrung genießen
- Duden O 1951: Lästerung, verletzende Äußerung über etwas, was von hoher Bedeutung ist

### Agitation

- Duden W: lat.-engl. (politische) Aufreizung, Werbung
- Duden O 1957: Werbung: Aufklärung über aktuelle Tagesfragen; auf die Verbreitung politischer Ideen gerichtete Tätigkeit

Duden O 1951: persönliche Werbung für eine (besonders politische) Überzeugung oder Partei

Jobber

Duden W: Händler an der Londoner Börse, der nur in eigenem Namen Geschäfte abschließen darf

Duden O 1957: Wertpapierhändler an englischen Börsen; skrupelloser Spekulant

Duden O 1951: nicht aufgeführt

Es seien noch einige weitere Definitionen hinzugefügt.<sup>24</sup> *Krise* wird im Ost-Duden auch erklärt als „periodisch sich wiederholender Ausbruch der Widersprüche in der kapitalistischen Wirtschaft“, *Strategie* neben der militärischen Bedeutung als „Wissenschaft von der Führung des revolutionären Kampfes des Proletariats“. *Koexistenz* ist im West-Duden bestimmt als „friedliches Nebeneinanderbestehen von Staaten mit verschiedenen Gesellschafts- und Wirtschaftssystemen“, im Ost-Duden 1957 ganz ähnlich („mit unterschiedlichen Gesellschaftsordnungen“); Stalin sagt aber dazu: „Koexistenz heißt Zeit gewinnen, dem Gegner zuzusetzen und Kräfte anzusammeln, um zum Angriff überzugehen“.<sup>25</sup> *Slums* sind „Elendswohnviertel in Industriebezirken kapitalistischer Länder, besonders in England“ (Ost-Duden).

Die Definitionen im „Fremdwörterbuch“ des Enzyklopädie-Verlags in Leipzig sind zum Teil stärker ideologisch bestimmt als die im Ost-Duden. Während hier das Wort *akademisch* ganz neutral umschrieben wird, heißt es dort unter *Akademische Freiheit*: „überholte Ansicht von der Unabhängigkeit der Professoren und Studenten in der Universitätsarbeit von den gesellschaftlichen Forderungen“. *Justizmord* ist im Ost-Duden „Vernichtung und Hinrichtung eines Unschuldigen“, im Fremdwörterbuch umgangssprachlich auch „krasses, durch die bürgerliche Klassenjustiz gefälltes Fehlurteil“, *Coca-Cola* dort „Getränk aus Auszügen des Kokosstrauchs und der Kolanuß“, hier „ein in allen unter USA-Einfluß stehenden Ländern mit großem Reklameaufwand vertriebenes Getränk.“<sup>26</sup>

Die Bedeutungsveränderungen sind also verschiedener Art. In manchen Fällen liegt Übergang von einem Bereich in einen anderen vor, so z. B. bei *Brigade*, *Kader*, *Pionier*, ebenso in *Überbau*, wo eine Übertragung von dem Bezirk des Bauwesens auf das ideologische Gebiet stattgefunden hat. Andere Veränderungen betreffen den Umfang, insofern der Inhalt erweitert oder verengert wird. Bei den eben genannten Wörtern liegt auch Erweite-

<sup>24</sup> Vgl. dazu auch T. Dahlberg, *Moderna Språk* 1960, S. 371ff.

<sup>25</sup> Grundlagen des Leninismus, deutsche Ausgabe 1946, S. 79; zitiert bei K. Stegmann, *Osteuropa* 11, 1961, S. 102.

<sup>26</sup> Vgl. Dahlberg (Anm. 24).



rung vor, ebenso auch bei *Strategie*, während *Aktiv* ein ganz anderes Wort als grammatisch *Aktiv* ist, da der Ton auf der zweiten Silbe liegt. Der Bereich von *Blasphemie* ist auch auf ein anderes Gebiet als das religiöse ausgedehnt worden, und zwar auf den ganzen Umkreis der Partei. Vorherrschend ist aber der Vorgang der Verengung, einer Veränderung im Sinne der Eindeutigmachung. Dieser Prozeß betrifft Wörter wie *aufklären*, *aufriisten*, *Verelendung*, *Chauvinismus*, *Imperialismus*, *Militarismus*, *Pazifismus*, *(Monopol-)Kapitalismus*, *Sozialismus*, *Determinismus*, *Demokratie* (das Wort ist mit Diktatur des Proletariats identisch), *Slum*, *Prämie* (der Ausdruck wird vorwiegend als Zahlung für eine Sonderleistung bei der Planerfüllung gebraucht). Auch das Wort *deutsch* ist davon berührt, das positiv nur im Sinne des kommunistischen Teils Deutschlands gebraucht wird. Ebenso haben viele andere, oben genannte Wörter wie *Eigentum*, *Glück*, *Leben*, *Friede*, *Freiheit*, *Wissenschaft*, *Sittlichkeit*, *Erziehung* in der westlichen Welt vielfältige Bedeutungen, während sie in der Sowjetzone nach russischem Beispiel in der offiziellen Sprache einen eindeutigen Inhalt im Sinne der kommunistischen Lehre bekommen haben.

Meist aber handelt es sich um werthafte Veränderungen. So erfährt das Wort *Demokratie* auch eine Umwertung, die sich in der (sprachlich bedenklichen, tautologischen) Bildung *Volksdemokratie* („Volks-Volksherrschaft“) noch deutlicher zeigt; dazu treten Wortverbände wie *demokratisches Deutschland*, *demokratische Presse*, *demokratischer Rundfunk*, *demokratische Schule*, *demokratische Sportbewegung* und die Bezeichnung *demokratischer Sektor von Groß-Berlin*. Aufgewertet werden Begriffe wie *Agitation*, *Masse*, *Proletarier*, *Materialismus*, *Atheismus*, *parteilich*, während in anderen Fällen eine Abwertung eingetreten ist, vgl. *Bourgeoisie*, *Kosmopolitismus*, *Opportunismus*, *Reformismus*, *Revisionismus*, *Idealismus*, *Formalismus*, *Existentialismus*, „bürgerliche“ *Demokratie* (im westlichen Sinn), *Objektivismus*, *Subjektivismus*, *Individualismus*, *Kapitalismus*, *Liberalismus*, *Parlamentarismus*, auch *Job*, *Jobber*, die durchaus in einem negativen Sinn gebraucht werden.

Der Vorgang der Abwertung betrifft auch viele Wörter, die sich auf die Vergangenheit beziehen, derjenige der Aufwertung solche, deren Inhalt auf die Zukunft weist (*alt – neu, jung*). Entsprechend dem Fortschrittsglauben der kommunistischen Lehre stellt der junge Mensch eine höhere Entwicklungsstufe der Gesellschaft dar, es ist der *fortschrittliche Mensch*. *Neu* und *jung* werden so zu ausgesprochenen Qualitätsadjektiven. Bezeichnend für den Gegensatz *alt – neu* ist eine Strophe politischer Gebrauchslyrik: *Du alte Welt, nun ziehe | den Schlußstrich und begreife: | die Welt ist neu, denn siehe, | das Menschenvolk ist reif.*<sup>27</sup>

Dabei ist es möglich, daß der ältere Sinn sich neben dem neuen erhalten hat,

<sup>27</sup> Gebrauchslyrik aus der Sowjetzone, hrsg. vom Bundesministerium für Gesamtdeutsche Fragen, 1961, S. 16.

so in *Brigade*, *Kader*, *Pionier*, wo die ursprüngliche militärische Bedeutung noch geblieben ist, oder in *Verelendung* und *Materialismus*, wo die Beziehung auf persönliche Lebensumstände neben dem weltanschaulichen Inhalt noch lebendig ist, ebenso in *Überbau*, wo die bautechnische Bedeutung weiterbesteht. In den meisten Fällen aber ist in der offiziellen Sprache die ältere Bedeutung aufgegeben.

### *Von Verschiebungen in Wortfeldern*

Im Zusammenhang mit den bis jetzt geschilderten Veränderungen des Wortschatzes zeichnen sich auch schon einige Verschiebungen in Wortfeldern ab, wenngleich ein genauerer Einblick noch schwer möglich ist und Einzeluntersuchungen fehlen.

Sofort in die Augen springen die wesentlichen Verschiebungen im Wortfeld der Anrede. Im Westen gehören zu diesem Feld vor allem die Wörter *Herr*, *Frau*, *Fräulein*, bei den Gewerkschaften *Kollege* und *Kollegin*, bei der SPD zum Teil noch *Genosse* und *Genossin*, im Bereich der Universität *Kommilitone*, *Kommilitonin*, die jedoch zurückweichen. Das entsprechende Wortfeld im Osten bietet ein ganz anderes Bild. *Herr*, *Frau*, *Fräulein* werden noch gebraucht auf Briefaufschriften, für Ausländer, ironisch für Parteilose. Sonst stehen andere Anreden im Vordergrund: *Jugendfreund* und *Jugendfreundin* in der FDJ (die beiden Wörter sind damit in ein zweites Wortfeld übergetreten), *Genosse* und *Genossin* in der SED, *Kollege* und *Kollegin* für Erwachsene außerhalb der SED (der Pförtner eines Krankenhauses schenkte zu Weihnachten dem Chefarzt ein Buch mit der Widmung: *Dem Kollegen Chefarzt*). Allgemein kann die Anrede *Friedensfreund* gebraucht werden. Die Umgestaltung des Wortfeldes zeigt deutlich den Einfluß des Russischen in den Gliedern *Jugendfreund*, *Genosse* und *Genossin*, die aber primär aus der Tradition der deutschen Linksparteien zu erklären sind; an die Stelle des russischen *gospodin* (Bürger) ist *Kollege* getreten.

Eine andere Verschiebung betrifft auch das Wortfeld der Zusammenkünfte.<sup>28</sup> Bei Zusammenkünften, die der Arbeit dienen, ist festzustellen, daß hüben wie drüben der Ausdruck *Seminar* mehr und mehr auch außerhalb des akademischen Bereiches verwendet wird; drüben erscheint das politische *Seminar* etwa als *Elternseminar* (Schulungseinrichtung für Eltern). *Kurs* wird im Osten vor allem für die politische Schulung gebraucht. *Diskussion* bedeutet nicht Meinungsbildung durch freie Aussprache, sondern intensives Besprechen einer These. Es ist vielleicht bezeichnend, daß das Wort *Debatte* kaum auftritt und *Gespräch* nur in der Zusammensetzung *Pressegespräch*. So können z. B. nicht nur *Beratungen* im kleinen Kreis stattfinden, sondern auch eine *Beratung von 2000 Vertretern aller Bevölkerungs-*

<sup>28</sup> Vgl. das Referat von H. P. Müller im Bonner Seminar (Anm. 14).



*schichten*. Auch *Aussprache* geht denselben Weg: *Aussprache von 150 Funktionären Westdeutschlands mit den leitenden Funktionären der SED*. Dasselbe läßt sich über das Wort *Forum* sagen, das allerdings auch in Westdeutschland einen Zug ins Große hat.

Im Osten Deutschlands ist *Konferenz* eine klangvolle Benennung geworden, ein zentrales Wort des Feldes: *örtliche Kreiskonferenzen, Bezirksdelegiertenkonferenzen, wissenschaftliche Konferenzen*. *Tagung* meint dasselbe, hat aber einen bescheideneren Charakter. Noch glanzvoller als *Konferenz* sind die Wörter *Kongreß* (*Stockholmer Völkerkongreß, Modekongreß*) und *Plenum* (*4. Plenum des ZK*). Diese Wörter haben offensichtlich noch einen sehr vollen Gehalt. Daneben stehen neutrale Ausdrücke wie *Versammlung, Sitzung, Zusammenkunft*, die noch im westlichen Sinne gebraucht werden. Auf einen kleinen Teilnehmerkreis bezieht sich das Wort *Zirkel*, das für politische, kulturelle und künstlerische Arbeitsgruppen verwendet wird: *Zirkelabend, dramatischer Zirkel*.

Die Wörter für *gesellige Zusammenkünfte* haben außer *Tanz* und *Ball* durchweg auch einen politischen Sinn. Die *bunten Abende* werden wie das *Volksfest* und das *Estradenkonzert* von der Partei organisiert, und der Ausdruck *Kulturveranstaltung* steht für eine Parteiveranstaltung. Das Wort *Fest* hat zum Teil noch den traditionellen Wortsinn, vgl. *Pressefest*, aber in der Fügung *Fest der Armeen* zeigt sich wieder die politische Bedeutung. Die Zusammensetzungen *Festveranstaltung, Festspiele* sollen wie *Festival* Ausdruck der *Errungenschaften* sein: *Sportfestspiele, Filmfestival, Jugendfestival*. Dazu kommt für eine große Sportveranstaltung der russische Ausdruck *Spartakiade*. Auf Demonstrationen weisen auch die Wörter *feiern, Feierlichkeit* hin.

Zwischen Zusammenkünften arbeitsmäßiger und geselliger Art steht die Bedeutung des Wortes *Lager*. *Kinder-, Jugend-, Studentenlager* haben besondere Aufgaben für Staat und Partei zu erfüllen, vgl. auch *sozialistisches Studentenlager*. *Treffen* ist ein allgemeines Wort für jede Art von Zusammenkunft, während *Treff* einen Wettbewerb meint (der Ost-Duden 1957 verzeichnet diese Bedeutung nicht): *Treffs junger Talente*. (Zugleich zeigt das Wort wieder die Tendenz, Alltagssprachliches in die Hochsprache aufzunehmen.) Das Wort *Klub* begegnet in den Zusammensetzungen *Klubhaus, Klubraum, Klubabend* bei den Jungen Pionieren und der FDJ. Das Wort *Party* fehlt.

Im ganzen zeigt sich eine Neigung, Zusammenkünfte in glanzvoller Art zu benennen, wobei etwa *Konferenz* auch für die kleinsten Zusammenkünfte gebraucht werden kann. Ausdrücke, welche die gemeinsame Beratung und Aussprache bezeichnen, treten zurück oder werden wie *Diskussion* in einem anderen Sinn gebraucht.

Weitere Untersuchungen würden Verschiebungen feststellen im juristischen



Bereich für die Bezeichnungen von Vergehen wie von Einrichtungen der Justiz, im pädagogischen Bezirk im Hinblick auf die Notenskala, vor allem aber auf das Schulsystem und auf pädagogische Einrichtungen, ebenso auch auf dem Gebiet der Verwaltung und des Wehrwesens, also nicht nur in Wortfeldern, sondern auch in Sachgebieten.

### Satzbau

Im Satzbau zeichnen sich weniger Verschiedenheiten ab. Wandlungen vollziehen sich hier langsamer als beim Wortschatz, sie sind aber unter Umständen bedeutungsvoller, da sie die Mittel der Redefügung, das Gerüst der Sprache betreffen.

Im Westen wie im Osten Deutschlands zeigen sich gewisse Besonderheiten des Satzbaus, die vielleicht mit englischer Einwirkung zusammenhängen; sie gehen auf die Zeit vor der politischen Spaltung zurück. Abgesehen von der Übersetzungsliteratur, ist auch der Einfluß der Sprache der synchronisierten Filme von Bedeutung.<sup>29</sup>

An englischen Einfluß wird man hüben wie drüben etwa bei der immer mehr um sich greifenden Umschreibung des Genitivs mit *von* denken können. Auch die Unterdrückung des Artikels bei Zeitungsüberschriften mag in diesem Zusammenhang genannt werden. Beim Adjektiv könnte für die zunehmende analytische Steigerungsform mit *mehr* englisches Vorbild von Bedeutung sein: das *mehr* normale Verhalten. Auch die beliebte Wiederholung des Komparativs ist schon damit in Zusammenhang gebracht worden – ob mit Recht, erscheint zweifelhaft: *es wurde dunkler und dunkler* – *it grew darker and darker*.<sup>30</sup>

Es scheint auch, daß die englische Anwendung des Possessivpronomens das Deutsche beeinflusst: *Er stützte seinen Kopf in seinen Arm*. Deutlicher ist, daß *wo immer* (engl. *wherever*) vordringt: *wo immer wir ihn finden* statt *wo wir ihn auch finden*.

Nach englischem Muster nimmt der transitive Gebrauch intransitiver Verben zu: *einen Wagen fahren, einen Angriff fliegen*.<sup>31</sup> Auch bei den Modalverben ist englischer Einfluß zu beobachten: *Großgrundbesitzer haben nur zu beschließen (have to)*,<sup>32</sup> *du solltest das nicht getan haben (you should not have done this)* statt *du hättest das nicht tun sollen*.

<sup>29</sup> Zu dem englischen Einfluß vgl. E. Leisi, Das heutige Englisch, 1960; ders., Recent English Influence on German Meanings (English Studies 40), 1956; Max Barth, Englisches im Deutschen, in: Muttersprache 1957, S. 143ff., S. 187ff.; R. Löwe, Der Einfluß des Englischen auf die Sprache von Karl Marx, in: Zeitschr. für Anglistik und Amerikanistik 1957, S. 153ff.; Verf., Entwicklungstendenzen (Anm. 2).

<sup>30</sup> Vgl. Daiber, Amerikanismen der deutschen Sprache, in: Neue deutsche Hefte V, 1958/59, S. 115ff.

<sup>31</sup> Vgl. Leisi, Das heutige Englisch (Anm. 29), S. 218.

<sup>32</sup> Vgl. Löwe (Anm. 29), S. 158.

Auch bei der zunehmenden Anwendung der imperfektiven Aktionsart zum Ausdruck der Dauer kann englische Einwirkung vorliegen: *das ist im Werden, er ist am / beim Schreiben* usw. In dem für Änderungen besonders geöffneten Bereich der Präpositionen begegnet englischer Einfluß etwa in folgenden Fällen: *in 1960* statt *im Jahre 1960*, *in anderen Worten* (*in other words*), *Mitleid für jemanden haben* (*to feel pity for*), *sich für sechs Monate in der Schweiz aufhalten*<sup>33</sup> (*for six months*).

Auch bei anderen Wandlungen im Satzbau scheint englisches Vorbild wirksam zu sein, so bei der Stellung der Negation: *Alle konnten nicht teilnehmen; die Absicht konnte dem Angeklagten mit Sicherheit nicht nachgewiesen werden.*<sup>34</sup> Die heutige Neigung zu kurzen Sätzen und zu Nominalkonstruktionen mag ebenfalls vom Englischen her eine Stütze erfahren haben, wenngleich hier sicher zunächst eine innersprachliche Erscheinung vorliegt. Im besonderen kann die Tendenz zur Substantivierung von Infinitiven auch im englischen Gerundium ein Vorbild haben. Ob auch die Neigung zur höflich ausgedrückten Unbestimmtheit der Aussage in diesem Zusammenhang genannt werden darf, ist fraglich, vgl. *ich könnte mir vorstellen* (*I could imagine*); *wenn ich so sagen darf* (*if I may say so*); *ich möchte doch meinen* (*I should think so*).

Allgemein läßt sich sagen, daß es oft nicht möglich ist zu unterscheiden, ob eine innersprachliche Entwicklung oder ob fremder Einfluß vorliegt. Häufig handelt es sich um gemeinsame Tendenzen des Deutschen und des Englischen. Soweit es sich um Einwirkungen des Englischen handelt, wirken sie am stärksten, wo ihnen innersprachlich der Boden bereitet ist.

Wie steht es nun mit dem russischen Einfluß auf den Satzbau im Osten Deutschlands? Es werden im allgemeinen nur drei Beispiele angeführt.<sup>35</sup> Einmal wird hingewiesen auf die Bildungen *im Ergebnis* (vgl. *im Ergebnis der Reise läßt sich sagen*) und *mit . . . an der Spitze* (russ. *wo glawe s*; vgl. *die Völker Asiens, mit dem neuen China an der Spitze*). Sodann wird die häufige doppelte Verneinung genannt, so z. B. *Niemals haben wir weder durch Worte noch durch Handlungen dies oder jenes getan oder gelassen*. Allerdings wird hier eher umgangssprachlicher deutscher Einfluß vorliegen; für das Obersächsische, das die Heimatsprache vieler Funktionäre ist, wie für das Berlinische und das Ostpreußische ist die doppelte Verneinung kennzeichnend.<sup>36</sup>

Vielleicht kann man in diesem Zusammenhang auch noch die Weglassung des *von* nach *Tausende* anführen: *Tausende Menschen, Tausende Verpflichtungen*. Es ist auch nicht ganz ausgeschlossen, daß Partizipialsätze der folgenden Art von russischem Einfluß zeugen: *. . . als viele Deutschland am Ende wählten, ausgeliefert der Gnade und Ungnade der Siegermächte, fürchtend die Blutschuld des Faschismus, . . .* (Neues Deutschland, 11. Juni 1960).

<sup>33</sup> Vgl. Barth (Anm. 29), S. 143, 186

<sup>34</sup> Vgl. a.a.O., S. 187.

<sup>35</sup> Vgl. F. C. Weiskopf, Verteidigung der deutschen Sprache, 1955, S. 58f.

<sup>36</sup> Mündlicher Hinweis von Frau Prof. M. Woltner, Bonn, und Prof. Rompelmann, Utrecht.



Darf man auch den Sprachstil in diese Überlegungen einbegreifen? Er liegt ja an sich außerhalb der „Sprache“, der *langue* im Sinne de Saussures, ist Anwendung der von der Sprache bereitgestellten Mittel in der „Rede“, der *parole*. Die Berechtigung, die Betrachtung wenigstens flüchtig auch auf den Sprachstil auszudehnen, ergibt sich daraus, daß sich die offizielle Sprache im Osten eines Stils bedient, der ein Kollektivstil ist. Dem neuen Denken „steht der alte Wortschatz und der grammatische Bau zur Verfügung, dazu das relativ wenige, was an neuen Worten und Wendungen hinzukommt. Aber gerade an dieses wenige klammert sich mit Leidenschaft das fortschrittliche Bewußtsein, und deshalb stehen die neuen Worte nicht als isolierte Zutaten im alten Satzgefüge, sondern als bestimmende Höhepunkte, und der Stil des Satzgefüges ist ein anderer geworden, bald sachlicher, bald lebendiger, bald ruhiger als zuvor.“ So schrieb V. Klemperer.<sup>37</sup> Tatsächlich zeigen sich drüben sehr bedeutsame Eigentümlichkeiten des Sprachstils, zunächst im politischen Bereich, aber auch weit darüber hinaus; sie sind nicht persönlicher, sondern überindividueller, kollektiver Art.

So fällt der häufige Gebrauch von Fremdwörtern auf: *Opportunisten*, *Revisionisten*, *Imperialisten*, *Revanchisten*, *Bourgeoisie*, *Provokateure* usw. Man fühlt sich an ein Wort Klemperers in seinem Werk über die Sprache des Dritten Reiches erinnert:<sup>38</sup> „Das Fremdwort imponiert, es imponiert um so mehr, je weniger es verstanden wird; in seinem Nichtbegriffenwerden beirrt und betäubt es, übertönt es eben das Denken. Schlechtmachen würde jedermann verstehen; diffamieren verstehen wenige, aber auf durchweg alle wirkt es feierlicher und stärker als schlechtmachen.“ Die Sätze Klemperers dürften auch in hohem Grade heute zutreffen, selbst wenn es sich um ideologisch zentrale fremde Wörter aus der Sprache von Marx, Bebel und Lenin handelt, die drüben immer wieder erläutert werden; ihr Inhalt wird auch von manchen kleinen Funktionären wie von breiten Kreisen der Leser- und Hörerschaft nicht voll verstanden.

Sehr bezeichnend ist die Formelhaftigkeit des Stils, durch die den Lesern und Hörern bestimmte Inhalte eingeprägt werden sollen. Dabei ist weithin russisches Vorbild maßgebend geworden. Gegen die Formelhaftigkeit des „sozialistischen Stils“ haben sich zum Teil führende Kommunisten selbst gewendet, so etwa Stalin: „Das Schlimmste sind die geprägten Formeln.“<sup>39</sup> Trotzdem herrscht die Formel, besonders in der Bildung fester Wortverbände. Sehr häufig werden attributive Adjektive wertender Art, nicht

<sup>37</sup> V. Klemperer, Zur gegenwärtigen Sprachsituation, S. 11.

<sup>38</sup> V. Klemperer, LTI, S. 267.

<sup>39</sup> Vgl. Walter Richter, Zur Entwicklung der deutschen Sprache in der sowjetischen Besatzungszone, Europaarchiv, 1953, S. 6056.

selten in Verbindung mit substantivischen Genitivattributen, formelhaft gebraucht: *friedliche Menschen der DDR, friedlicher Arbeiter- und Bauernstaat, friedliche Koexistenz, ruhmreiches Sowjetvolk, ruhmreiche Sowjetarmee, brüderliche Hilfe der UdSSR, unerschütterliche Freundschaft, große Erfolge der Wissenschaft, wissenschaftlicher Sozialismus, sozialistischer Aufbau, erfolgreicher Aufbau in der DDR, siegreicher Aufbau des Sozialismus, sozialistische Einstellung zur Arbeit, ökonomische Hauptaufgabe, fortschrittliche deutsche Jugend, revolutionärer Schwung, starkes Lager der sozialistischen Kräfte, entschlossene Arbeiterfäuste, nationale Wiedergeburt Deutschlands, revolutionäre Ungeduld der Massen, Herbeizwingung des deutschen Friedensvertrags, stürmische Aufwärtsentwicklung, Verteidigung des sozialistischen Vaterlandes, die Arbeiterklasse des sozialistischen Lagers, die großen Helden der Oktoberrevolution, stürmische Aufwärtsentwicklung.* Das Beiwort *froh* wird oft mit Bezug auf die Jugend gebraucht: *Entfaltung eines frohen Jugendlebens, Frohe Ferien für alle Kinder!* Wie im Dritten Reich hat auch die Abschlußformel der Briefe politischen Charakter: an Stelle von „Mit deutschem Gruß“ heißt es *Mit sozialistischem Gruß.*

Häufig werden nach russischem Muster in der Form asyndetischer Gleichsetzung neutrale Ausdrücke mit politischen verbunden: *der humanistische, sozialistische Geist, der humanistische, antiimperialistische Inhalt der Literatur.* Auf diese Weise werden die Begriffe fixiert und entleerte Begriffe durch Attribute wieder aufgefüllt.

Auch bestimmte Verbindungen von Adverb und Verb sind häufig: *selbstkritisch bemerken, dialektisch betrachten, konkret unterstützen, gründlich diskutieren, kulturvoll leben, brüderlich zusammenarbeiten, schonungslos, rücksichtslos entlarven* usw.

Mit der Formelhaftigkeit hängt aufs engste der Wiederholungsstil zusammen, der schon von Lenin gebraucht wurde. Er ist ein beliebtes Mittel der Propaganda und ist auch dem Stil der Reklame eigen. Auch er hat die Funktion der Einprägung, so wenn in der Sowjetzone immer wieder Wörter benutzt werden wie *allseitig, kollektiv, historisch, konkret* (alle vier wohl nach russischem Vorbild), *neu, jung, optimistisch, produktiv, positiv, revolutionär, schöpferisch.* Dazu kommen Wörter wie *aufrüttelnd, fortschrittsgläubig, nach vorn weisend.* Vor allem ist es (worauf schon hingewiesen wurde) das Adjektiv *neu*, das im Sinne des Fortschrittsglaubens in vielen Verbindungen auftritt und den Gegensatz zu *alt*, im negativen Sinne zum Ausdruck bringen soll: *neues Leben, neuer Mensch, neuer Staat, neuer Kurs, neue Moral, neue Methoden, neues Deutschland* usw.

Andere formelhafte Wortverbindungen bedienen sich, wie zum Teil schon die obigen Beispiele gezeigt haben, oft des Genitiv- und des präpositionalen Attributs: *Diktatur des Proletariats, Gewißheit des Sieges, Ehrenkleid der Nationalen Volksarmee, Ehrendienst in der Nationalen Volksarmee, Grenz-sicherungskräfte der DDR, Verelendung der Massen im Kapitalismus, die im*



*Kampf gestählte Partei.* Ein Beispiel für die Häufung von Attributen ist eine Fügung wie diese: *Feierlichkeiten des siegreichen Kampfes der großen Helden der Oktoberrevolution.* Andere Wendungen sind etwa: *Klarheit in die Köpfe bringen, für den Frieden kämpfen, Arbeiterfäuste zu spüren bekommen, dem Feind die geballte Faust zeigen.* Hier zeigt sich auch der Einfluß alltagssprachlicher Art; solche Wendungen sollen den Leser unmittelbar ansprechen.

Es ist nicht zu übersehen, daß auch der politische Stil in Westdeutschland sich gewisser, zum Teil hier schon früher angeführter Formeln bedient: *Aufrechterhaltung, Vertiefung der Spaltung Deutschlands, Wiedervereinigung in Frieden und Freiheit, christliches Abendland, europäische Verpflichtung.* Aber die Zahl solcher fester Wortverbände ist hier ungleich geringer.

Die Neigung zu einem übersteigernden superlativischen Stil ist eine Eigenheit, die wiederum auch der Sprache der Reklame eigen ist. Sie ist, wieder unter dem Einfluß des Russischen, für das diese Erscheinung charakteristisch ist, sehr ausgeprägt. Der Marxismus ist die *fortschrittlichste Wissenschaft*, der Sozialismus erzielt die *größten Erfolge*. Man spricht von der *ur-eigensten Leistung*, von einem *millionenfachen Protest*, von *zahllosen Protesten*, von einem *hochverdienten Genossen*, einer *hochproduktiven Maschine*, vom ewigen Frieden, den der Sozialismus bringt. Man beweist etwas *tausendfach*, man zieht die *stolze Bilanz der Erfolge*. Schiller erscheint als ein *unvergleichlicher Dichter*, man feiert die *herrlichen Taten des Sozialismus* und die *heroische Tat der Befreiung Deutschlands*. Immer wiederkehrende superlativische Adjektive sind *blitzartig, intensiv, total, unbändig, unverbrüchlich*. Für alles, was mit dem Kommunismus zusammenhängt, erscheinen die gleichen Adjektive wie *einmalig, erstmalig, entscheidend, ewig, gewaltig, hervorragend, schöpferisch, triumphal, unermesslich, unvorstellbar*. Sehr beliebt sind absolute Steigerungswörter wie *unendlich, unerläßlich, völlig, unüberhörbar, unvergleichlich*.

Noch stärker als im westdeutschen politischen Stil macht man von Kontrastwirkungen Gebrauch und bedient sich der Schwarzweißmalerei. *Die USA sind das mächtigste imperialistische Land, in der SU, dem ersten sozialistischen Land, gibt es keine Ausbeuter und keine Ausgebeuteten.*

Besonders auffallend ist der kämpferische Charakter des Stils, der im politischen Stil des Russischen, oft bis in viele Einzelheiten hinein, vorgebildet ist.<sup>40</sup> Schon der starke Ausbau und Gebrauch der Wortfamilie um *Kampf* ist dafür bezeichnend: *Kampfsaktion, Kampfsappell, -aufgebot, -anruf, -geist, -organ, -tag, Betriebskampfsgruppe, Friedenskampf* (für die Ereignisse des 13. August 1961). Dazu kommen Wendungen wie *aufopfernd, unduldsam, siegreich kämpfen*. Charakteristisch ist auch die ständige Verwendung von Substantiven wie *Durchbruch, Feldzug, Front, Strategie, Taktik, Vormarsch*, von Adjektiven wie *operativ, schlagartig, schlagkräftig* und von Verben wie *erstürmen, kämpfen, mobilmachen*. Für West-Berlin erscheint neuerdings

<sup>40</sup> Vgl. dazu K. Stegmann, Osteuropa 11, 1961, S. 99ff.

pejorativ die Zusammensetzung *Frontstadt* mit den Bildungen *Frontstadt-bürger* (für die aus Westdeutschland nach Berlin kommenden Arbeiter), *-clique*, *-einsatz*, *-chef* oder *-boß*, *-senat*, *Frontblätter*, *-presse*, *-politik*, *-status*. Auch das im Dritten Reich viel gebrauchte Wort *Einsatz* wird wieder mit vielen Zusammensetzungen verwendet: *Einsatzbereitschaft*, *-gruppe*, *-mitglied*, *Masseneinsatz*, *Land-*, *Produktions-*, *Braunkohlen-*, *Kartoffel-*, *Zuckerrüben-einsatz*. Man spricht auch von *Getreideschlacht*, *Stahlschlacht*. Beliebt ist das (auch in Westdeutschland vorkommende) Wort *Kampagne*: *Versammlungs-*, *Presse-*, *Wahl-*, *Druschkampagne*. Nicht nur finden sich häufig Wortverbände wie *Kampfgruppen der SED*, *Kampftag der Arbeiterklasse*, *Offensive der fortschrittlichen Kräfte*, sondern auch Wendungen wie *den Sozialismus zum Siege führen*, *die Arbeiter erstürmen die Höhen der Kultur*. Überall neigt die Sprache der Politik zu einem militanten Stil. Auch in Westdeutschland begegnen im politischen Bereich Wendungen wie: *sich zur Wehr setzen*, *Schulter an Schulter*, *in geschlossener Reihe kämpfen*. Aber auch hier ist wieder deutlich ein sehr großer Gradunterschied zu erkennen.

Der westdeutsche politische Stil kann ebenfalls gelegentlich sehr direkt werden. Er ist aber weithin gekennzeichnet durch eine vorsichtige Ausdrucksweise, die auch Wendungen der Höflichkeit verwendet (*wenn ich sagen darf*) und die Aussage oft subjektiv einschränkt (*meiner Meinung nach*, *ich habe den Eindruck, daß . . .*). Der offizielle Stil in der Sowjetzone benutzt dagegen häufig Invektiven. So erscheint Westdeutschland als *Spalterdeutschland*, als *Hort des Chauvinismus und der faschistischen Restauration*, als *Sitz der militärischen und klerikalen Reaktion*, spricht man von *westdeutschen Spaltungspolitikern*, *kapitalistischen Schmarotzern*, *Raubtieren*, *Haien*, *Hyänen*, von (*Erz-*) *Revanchisten*, *Scharfmachern*, *Kriegsbetzern* und *Kriegsbrandstiftern*, von *Provokateuren*, *Ultra-* oder *Neofaschisten*, von *imperialistischer Unkultur*. In der Rolle pejorativer Präfixe erscheinen in gleicher Bedeutung *Atom*, *Hitler*, *NATO*: *Atomkanzler*, *-politiker*, *-krieger*, *-general*, *-kriegsminister*; *Hitler-generale*, *-politiker*; *NATO-Generale*, *-Politiker*.

Auch der Slang hat gewisse Elemente zu diesem Stil beige-steuert. Davon zeugen die Wörter wie *Bummelantentum*, *Besatzer* für die westlichen Alliierten (mit *Besatzerbajonett*) und Bildungen mit *Ami* wie *Ami-Besatzer*, *Ami-Rowdy*, *Ami-Schläger*.

Während der westdeutsche politische Stil ein *Soll-Stil* ist, ist der im Osten Deutschlands durch das *Muß* gekennzeichnet. Zugleich ist es ein Stil, der den Kollektivgedanken zum Ausdruck bringt: *Wir sind stolz auf Karl Marx*, *den größten Sohn des deutschen Volkes*; *unsere Volkspolizei*, *unsere nationale Volks-armee*.

Daß sich bei diesem Kollektivstil (zum Mißbehagen auch der Sprachpflege drüben) Nominalkonstruktionen häufen, nimmt bei dem Vordringen des Nominalstils im ganzen deutschen Sprachgebiet nicht wunder; er ist aber



durch sie besonders geprägt. Immer wieder begegnen Wortverbände wie *einen Auftrag durchführen, einen Plan, eine Arbeitsnorm, eine Rede erstellen*. Die Zahl der Funktionsverben läßt sich gegenüber dem westdeutschen Gebrauch noch durch ein Beispiel wie *durchziehen* vermehren, das wieder den Einfluß der Alltagssprache zeigt.

Es ist deutlich geworden, daß bei diesem Stil die Sprache nicht so sehr der Mitteilung, der Darstellung als vielmehr dem Appell, dem Aufruf dient, daß er eine Kollektivität des Denkens, Handelns und des Verhaltens der Menschen herbeiführen und verstärken will, daß er nicht durch Mittel der Überzeugung, sondern ungleich stärker als im Westen durch solche der Überredung wirken will.

Der sprachliche Kollektivstil, wie er sich im Osten Deutschlands im politischen Bereich mit ausgesprochen rhetorisch-pathetischem Charakter entwickelt hat, greift auch in den wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Bezirk über, ja zum Teil auch in den der Literatur- und Kunstkritik. Naturgemäß sind die Bereiche der Technik, der Naturwissenschaften, der Medizin und der Mode von ihm weniger betroffen. Auch die Sportberichterstattung ist noch relativ neutral, wenngleich etwa bei einem Fahrradrennen von einer *Friedensfahrt der Radsportler* die Rede sein kann.

Der Sprechstil der politischen Rede muß hier beiseite bleiben. Auch er ist auf Massenwirkung eingestellt. Er ist nicht dialogisch und hat eine eigene Schallform mit vielen Betonungsgipfeln, die jedes sinnwichtige Wort herausheben. Sein beschwörender Charakter stellt ihn in die Nähe des Sprechstils des Dritten Reiches.

### *Ergebnisse*

Soweit die Tatsachen. Es zeigt sich, daß man sich auch im Osten Deutschlands derselben Sprachmittel zur Erweiterung und Entfaltung der Sprache und zum Teil derselben Stilmittel bedient wie im Westen. Es sind die Mittel, welche die Tradition anbietet, aber sie werden in verschiedener Weise und mit bezeichnenden graduellen Unterschieden verwendet und drüben zur bewußten Ausbildung einer Sprachform benützt, die im Dienst einer bestimmten exklusiven Ideologie steht. Hier ist die Wirkung gesellschaftlicher, politischer Veränderungen auf die Sprache so deutlich zu erkennen wie im Dritten Reich, zumal hier wie dort die Sprache diesen zielbewußt und weithin konsequent angepaßt wird; die Sprache erweist sich im Sinne Herders wieder in besonderem Maße als „das Lagerbuch des menschlichen Verstandes“.<sup>41</sup>

In vielen Zügen stimmt diese Sprache mit der des Dritten Reiches überein; ja, man darf von Gemeinsamkeiten eines totalitären politischen Sprachstils reden. Sie rühren daher, daß die Sprache als ein Mittel des politischen

<sup>41</sup> J. G. Herder (Supphan), Bd. 21, S. 103.

Kampfes betrachtet und benützt wird. Galt etwa im Dritten Reich das Wort „Die Sprache, ein Kampfmittel unserer Zeit“<sup>42</sup>, so erklärte Stalin, die Sprache sei „als Werkzeug des Verkehrs gleichzeitig ein Werkzeug des Kampfes und der Entwicklung der Gesellschaft“<sup>43</sup>. Dabei haben, wie zum Teil schon früher festgestellt wurde, viele Wörter des Dritten Reiches eine Wiederaufnahme gefunden: die *Erzeugungsschlacht* in der Form der *Getreideschlacht*, die *Planwirtschaft*, der *Aufbau* und die *Einheit*, die *Ausrichtung* und der *Einsatz*, die *Front* (mit *Einheitsfront*) und der *Durchbruch*, der *Kulturschaffende* und das *Kulturerbe*, der *Staatsfeind* und der *Volksfeind*, die *Feindparole* und der *Feindsender*, der *Lügensender* und der *Störsender* wie der *Luftpirat*, *Liquidierung* und *liquidieren*, *Durchführung* und *durchführen*, *beispielhaft* und *beispielgebend*.

Zu den Gemeinsamkeiten des Sprachstils gehört der bevorzugte Gebrauch des oft verschwommenen Fremdworts ebenso wie die Formelhaftigkeit, der Wiederholungsstil, die superlativische Aussageweise, der kämpferische pathetische Charakter, die Verwendung von Invektiven, der Wir- und Muß-Stil. Es gehört dazu aber auch die Aufnahme von Wörtern und Wendungen aus der Alltagssprache, ja dem Slang.<sup>44</sup> Die meisten dieser Stileigenheiten sind übrigens dem sowjetrussischen Sprachstil überhaupt eigen, wie er in Rußland und nach russischem Muster auch in anderen Ländern des Ostblocks gepflegt wird.<sup>45</sup>

Und nun kehren wir zu unserer Anfangsfrage zurück: Kann man von einer Sprachspaltung sprechen?

<sup>42</sup> Jahrbuch der Deutschen Sprache 1, 1941, S. 7.

<sup>43</sup> Stalin, Der Marxismus und die Fragen der Sprachwissenschaft, 1951, S. 29.

<sup>44</sup> Vgl. etwa einen Artikel von Goebbels im „Reich“ vom 6. November 1944, wo er sagt, man müsse dafür sorgen, „daß die Nation fest auf den Beinen bleibt, und niemals zu Boden geht“. Zit. bei V. Klemperer, LTI, S. 271.

<sup>45</sup> Vgl. dazu K. Stegmann, in: Osteuropa, 11. Jg., 1961, S. 98ff.



## GELTUNG UND WIRKUNG DER ÖSTLICHEN NEUERUNGEN

Wir machen uns noch einmal klar: Nicht nur die Rechtschreibung und die Regeln der Hochlautung, die Mittel der Wortbildung und im wesentlichen auch die Syntax sind weiterhin beiden Teilen Deutschlands gemeinsam, sondern auch der überwiegende Teil des Wortschatzes, der Wortkörper wie der Wortinhalte. Gemeinsam sind die Benennungen für Erscheinungen und Tätigkeiten des Alltags, für menschliche Grundsituationen wie Liebe und Freundschaft (wobei das Wort *Freundschaft* selbst, wie wir gesehen haben, auszunehmen ist), das Wortgut der Fachsprachen und innerhalb der Sondersprachen das mathematischer, naturwissenschaftlicher, technischer, rein philologischer und theologischer Veröffentlichungen, so wie auch das ausgesprochen kirchliche Schrifttum weniger Eigenheiten aufweist. Aber in entscheidenden zentralen Bereichen, welche die Auffassung von Mensch, Gesellschaft und Welt betreffen, bei Kernwörtern, zeigen sich drüben tiefgreifende Veränderungen als Ausfluß einer Ideologie, die auch weithin den Sprachstil prägt.

### *Ausbau und Ausbreitung*

Man wird nun aber fragen: Handelt es sich hier nicht nur um die Eigenheiten einer sozialen, und zwar einer politischen Sondersprache, einer Gruppensprache, einer Funktionärssprache? Zunächst ist es durchaus so. Diese Sondersprache ist aber eine Sondersprache eigener Art. Einmal insofern, als sie sehr bewußt und planmäßig ausgebaut wird. Es gibt eine Sprachregelung, die von bestimmten Stellen der Partei und des Staates durchgeführt wird; sie bezieht sich zum Teil auch auf den Sprachstil. Es ist kein Zweifel, daß die Sprachregelung hier schwieriger ist als in den anderen kommunistischen Ländern, da vier Fünftel der Deutschsprechenden außerhalb des Bereiches der SED wohnen. Seit dem 13. August 1961 ist die sprachliche Isolierung allerdings leichter zu erreichen.

Vor allem aber breitet sich diese Sondersprache in alle Bezirke, zumindest der gedruckten und in der Öffentlichkeit gesprochenen Hochsprache aus, d. h., sie wird ausgebreitet, und zwar mit größter Intensität, mit allen

Mitteln der Sprachlenkung, die einem totalitären Staat zur Verfügung stehen. Sie prägt die Sprache der meisten im Osten Deutschlands erscheinenden Druckwerke und die der Sendungen des Hör- und Bildfunks.

Wir alle stehen sprachlich unter bestimmten Einwirkungen. Manche Neuerungen breiten sich „von selbst“, ohne beabsichtigte Einflußnahme aus, andere aber als eine Folge bewußter, aktiver Einwirkung. In jeder Sprachzeit wird die Sprache auch auf letztere Weise entfaltet. Unsere Sprache wird nicht nur mitgeprägt von der Zeitungssprache, der Sprache des Rundfunks und zum Teil auch (wenngleich viel weniger als früher) von der Sprache der Dichtung, vor allem aber von der Sprache der Reklame, sondern unterliegt auch der beabsichtigten Wirkung von Lehrbüchern wie Grammatiken und Wörterbüchern. Wir übernehmen Ausdrücke der Behördensprache, solche von Berufsorganisationen, von verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen. Dazu tritt der nicht zu unterschätzende Einfluß von Einrichtungen der Sprachpflege, die in der neueren Sprachgeschichte eine wichtige Rolle spielt: in Westdeutschland sind es vor allem die Gesellschaft für Deutsche Sprache und die Dudenredaktion in Mannheim, im Osten das Institut für Sprachpflege an der Universität Jena und die Dudenredaktion in Leipzig.

Wie die Reklamesprache benützt auch die Sprache der Politik die Wirkkraft der Sprache, um auf den Menschen Einfluß auszuüben. Das gilt für beide Teile Deutschlands, aber in sehr verschiedener Weise. Im Westen bestehen neben Gemeinsamkeiten einer Grundauffassung vom Menschen und den zwischenmenschlichen Beziehungen manche Abweichungen der Anschauungen, die in der Form der „Werbung“, zu welcher der Wettbewerb gehört, angeboten werden. Es besteht die Freiheit der Wahl, und die vorgetragenen Meinungen wie ihre sprachliche Formulierung sind unverbindlich. Drüben wird dagegen ausschließlich eine, und zwar eine verbindliche Auffassung vertreten und sprachlich in der Form der Propaganda, welche den Wettbewerb ausschließt, ausgedrückt, und es gibt kaum Möglichkeiten, ihrer Wirkung auszuweichen. Es ist ein großer, systematischer Versuch, mit Hilfe der Sprache als eines Werkzeugs die Meinung zu steuern.<sup>46</sup> Wie in den meisten totalitären Staaten werden ganz andere, ungleich wirksamere Mittel der sprachlichen Lenkung gebraucht als im Westen. Der gesamte Staats- und Parteiapparat wird eingesetzt, um die politische Sondersprache mit ihren neuen Wortkörpern und Wortinhalten einzuführen und anderes, Überkommenes zurückzudrängen.

Zu den Mitteln, die Sondersprache durchzusetzen, gehören namentlich die Zeitung, das Buch und der Rundfunk, die alle durch Staat und Partei kontrolliert werden. Die Sprache aller öffentlichen Verlautbarungen ist bestimmt durch die einheitliche politische Wertung, der sie Ausdruck ver-

<sup>46</sup> Vgl. dazu auch K. Stegmann von Pritzwald, in: Osteuropa 11, 1961, S. 98.



leiht. Auch die Zeitschriften, unter den wissenschaftlichen namentlich die geisteswissenschaftlichen, können sich dem nicht oder nicht ganz entziehen. Spruchbänder und Transparente gesellen sich dazu, die allerdings seltener als früher verwendet werden. Die Literatur des sozialistischen Realismus tritt ebenso in den Dienst der Ausbreitung der Neuerungen wie Kinderbücher, Märchenbücher und Schulbücher, von der Fibel und vom Rechenbuch über Geschichts- und Geographiebücher bis zu neusprachlichen Unterrichtswerken. Es liegt auf der Hand, daß es sich nicht um eine gleichgültige Etikettierung handelt, wenn die herkömmliche Abfolge: Vorgeschichte, Antike und Mittelalter durch die Bezeichnungen *Urgemeinschaft*, *Sklavenhalterschaft* und *Feudalismus* ersetzt wird, Neuzeit aber durch *Kapitalismus* (mit dem *Imperialismus* als höchstem und letztem Stadium), *Sozialismus* und *Kommunismus*. Daß der Schule überhaupt wie den Jugendorganisationen eine besondere Bedeutung bei der Durchsetzung der Sprachregelung zukommt, braucht nicht eigens betont zu werden. Nicht selten spielen dabei Übersetzungen aus dem Russischen eine große Rolle. Von dem Optimismus, von dem die Lesestücke in der Schule wie die Lieder der Jugendorganisationen erfüllt sind, mag folgende Strophe Zeugnis geben, die an den Gruß der Jungen Pioniere „Seid bereit!“ anschließt: *Seid bereit! | Junge Pioniere | helfen zu bahnen | Wege in frohe, | lichtvolle Zeit. | Junge Pioniere, | immer bereit!*

### *Reichweite des Einflusses*

Wirkung und Wirkkraft der Sprache sind hier mit Händen zu greifen. Die Sprache ist ja nicht nur ein Spiegel ihrer Zeit, sondern auch eine Bewegerin, die auf die Menschen, namentlich auf die sie tragenden Menschengruppen einwirkt. Wir können dies in doppelter Hinsicht beobachten. Einmal sind wir, wie gesagt, Zeugen eines Unternehmens, die Menschen mit Hilfe der Wirkkraft der Sprache zu formen, und zum anderen zeichnet sich die Gefahr ab, daß im geteilten Deutschland die Einheit der Sprachgemeinschaft bedroht wird. Schon versteht man sich ohne Worterklärungen zum Teil nicht mehr, und zwar in zentralen Bezirken der Auffassung der Welt und des sich daraus ergebenden praktischen Verhaltens. Dabei ist die Verschiedenheit da, wo die Wortkörper dieselben geblieben sind, nicht ohne weiteres sichtbar. Die Bedeutungen von Wörtern wie *Freiheit* und *Friede*, *Demokratie* und *Koexistenz* bedürfen im Gespräch vielfach einer Bestimmung, sollen die Partner nicht aneinander vorbeireden oder – unter Umständen schwerwiegende – Mißverständnisse entstehen. Das wird auch am Beispiel Anderssprachiger deutlich. So glaubte etwa ein einfacher Libanese, die von den USA so stark empfohlene Staatsform der Demokratie sei in der „Deutschen Demokratischen Republik“ verwirklicht.<sup>47</sup> Die mit ge-

<sup>47</sup> Vgl. K. Stegmann, *Ostdeutsche Wissenschaft* VIII, 1961, S. 433.

meindeutschen Wörtern verbundenen neuen Bedeutungen wird der außerhalb der deutschen Sprachgemeinschaft Stehende noch weniger leicht erkennen als deren Mitglieder.

Bei den unmittelbar von der neuen Sprache Berührten, also für die Menschen im Osten Deutschlands, sind die Möglichkeiten, von deren Wirkung beeinflußt zu werden, besonders zahlreich und stark. Gibt sie doch nicht der objektiven, sondern einer ideologisch verwandelten Welt Ausdruck, und die Menschen geraten in ihrer Meinungsbildung wie bei der Reklame leicht in den Bann der Macht, die der Muttersprache innewohnt, indem sie die Denkbahnen mitbestimmt.

Freilich bleibt die Frage, wie weit und wie tief denn der Einfluß der politischen Sondersprache reicht. Das Ziel ist dasselbe, wie es V. Klemperer für die sprachliche Entwicklung, die in Deutschland nach der „Machtübernahme“ 1933 einsetzte, gekennzeichnet hat, nämlich aus der Gruppensprache eine allgemeingültige Sprachform zu machen. Die Sprache des Nationalsozialismus, meint Klemperer, „bemächtigte sich aller öffentlichen und privaten Lebensgebiete: der Politik, der Rechtsprechung, der Kunst, der Wissenschaft, der Schule, des Sportes, der Familie, der Kindergärten, der Kinderstuben . . . des Heeres“.<sup>48</sup> In der gedruckten und öffentlich gesprochenen Hochsprache ist dieses Ziel weithin verwirklicht. Inwieweit aber ist die geschriebene Privatsprache (etwa in Briefen) und inwieweit ist die Alltagssprache und die Alltagsrede der Menschen drüben schon von der offiziellen Sprache geprägt? Diese Frage ist sehr schwer zu beantworten.

Die Verhältnisse liegen ganz verschieden nach Alter, Beruf, Bildungsstand, äußerer und innerer Nähe zu Partei und Staat, nach der Einstellung zur marxistisch-leninistischen Lehre. Innerhalb der älteren Generation hält man vielfach bewußt an der überkommenen Sprachtradition fest und wehrt sich gegen eine Auseinanderentwicklung. Man pflegt eine „neutrale“ Sprache, ja gebraucht vielfach Wörter der Parteisprache in ironischem Sinn, so *Aktiv*, *Zirkelabend*, *Schulung*, *Jugendfreund*, *Friedensfreund*, *Errungenschaft*, benützt etwa das Wort *Apparatschik* in negativer Bedeutung für den Parteifunktionär, persifliert die Parteisprache als *Parteichinesisch* und verwendet oder schafft spöttische Wortbildungen wie *Kränzchen* für den politischen *Zirkel*, *Pionöse* zu *Pionier*, *Schiefliieger* für den politisch nicht Linientreuen. Humorvoll ist die neue Ostberliner Slangwendung: *Ich wohne draußen in der LPG*<sup>49</sup> = weit draußen in einem Vorort. Überzeugten Kommunisten gegenüber greift man wohl auch zum Mittel der sprachlichen Tarnung und bedient sich einer der Funktionärssprache angenäherten Sprache, die sich nur wenig von der bewußt geübten Anwendung des „sozialistischen

<sup>48</sup> V. Klemperer, LTI, S. 25.

<sup>49</sup> = Landwirtschaftliche Produktions-Genossenschaft (siehe oben).



Deutsch“ unterscheidet. Anders ist es bei der Jugend, die in der neuen sprachlichen Tradition erzogen wird. Sie benützt die neuen Wörter oft unbewußt, auch wenn sie zu Hause eine kritische Einstellung dazu kennenlernt, zum Teil verwendet sie sie aber auch schon ganz bewußt und konsequent.

Es gibt aber viele notwendige Bezeichnungen, die alle übernehmen und verwenden müssen. Zum Teil sind sie neutraler Art. Ein Kind muß eben den *polytechnischen Unterricht* besuchen, im *HO-Geschäft* muß man einkaufen und *Industriewaren* (Haushaltsartikel), *Wirtschaftswaren* (Küchenartikel) erstehen, man geht ins *Zeitkino* (Aktualitätenkino), man arbeitet an der *Drehmaschine*, nicht mehr an der Drehbank, hat einen Kollegen, der *Schnelldreher* ist oder gar ein *Held der Arbeit*, ist nach den Anweisungen eines *Dispatchers* oder eines *Rationalisators* tätig, hat den Beruf eines *Traktoristen*, eines *Aufsichters* (Aufsichtsbeamten bei der Bahn) oder eines *Sichtwerbers* (der Sichtwerbung betreibt). Aber auch politische Bezeichnungen des Staates und der Partei lassen sich vielfach nicht vermeiden. Der Nachbar ist eben *Brigadier* oder *Aktivist* oder gehört einem *Kader* an, sein Junge ist *Pionier* oder *FDJler*, den *Zirkelabend* muß man besuchen, und die Gesetze, welche die *Volkskammer* macht, betreffen jeden, so wie jeder die Folgen des *Exportplans* oder des *Energieplans* spürt. Auch von der *Ferienaktion* für die Kinder und vom *Ferienstendienst* für die Erwachsenen (einer Einrichtung wie „Kraft durch Freude“ – KdF – des Dritten Reiches) und vom *Ferienplatz* wird man häufig sprechen, und das *Hausbuch* tritt jedem mit dem *Hausbeauftragten* und dem *Hausbuchführer* in der *Hausgemeinschaft* entgegen, in der auch der *Hausaufklärer* eine wichtige Rolle spielt.

Es ist jedoch damit zu rechnen, daß sich der Prozeß der ständigen sprachlichen Beeinflussung langsam immer mehr auch auf andere als vermeidbare Neuwörter und neue Bedeutungen erstreckt. Das zeigten auch die oben aufgezeigten Entwicklungen in Wortfeldern. Man ist ja der „neuen“ Sprache fortwährend ausgesetzt. Dafür sorgen nicht nur die allgemeinen Kommunikationsmittel, Zeitung und Hör- und Bildfunk, sondern auch Propagandaschriften und Spruchbänder, Wochenschau, Film, Theater, Schule und Jugendorganisation, Betriebszeitung, Betriebsversammlung und Betriebsfunk, Gespräche mit Funktionären und anderen kommunistisch gesinnten Nachbarn und Arbeitskollegen, Zirkelabende und Veranstaltungen der Brigade, denen man sich nicht entziehen kann.

Für eine allgemeine Ausdehnung der Stileigentümlichkeiten der politischen Sprache stellt dagegen deren pathetischer, formelhafter, übersteigernder, kämpferischer Charakter, aber auch ihr häufiger Gebrauch von Invektiven ein gewisses Hindernis dar. In sehr aufschlußreicher Weise fragt das „Neue Deutschland“ am 9. Dezember 1961: „Aber wo wird denn schon gesagt: ‚Kommt, Brigadenmitglieder, wir wollen jetzt den Plan übererfüllen ...‘

oder „Kollege, damit sind wir dem Planziele nähergerückt . . .?“ Dennoch können auch die Erscheinungen des Kollektivstils zwar in abgestufter, aber in zunehmender Weise ihren Einfluß ausüben. Was aber die neuen Wortprägungen und -bedeutungen angeht, so kann man sie weithin nicht mehr als bloße Erscheinungen einer Sondersprache oder gar als solche der „Rede“ auffassen: sehr viele sind nicht mehr bloß okkasioneller, sondern usuelier Art.

### *Gefahr der sprachlichen Sonderung*

Trotzdem bin ich der Meinung, daß das Wort von der gespaltenen Sprache vermieden werden sollte. Die sich vor unseren Augen entwickelnden Unterschiede mögen nicht zahlreicher sein als die zwischen der binnendeutschen Form der Hochsprache und der Österreichs, der deutschsprachigen Schweiz und anderen Rand- und Außengebiete des deutschen Sprachraums, vielleicht sogar geringer an Zahl, zumal sie nicht den Formenbau betreffen. Bleiben jene aber im allgemeinen inhaltlich irrelevant, sind sie vorwiegend Bezeichnungsunterschiede, die sich wie die Bedeutungsverschiedenheiten zumeist auf äußerliche Bezirke beziehen, und haben sie sich langsam und nur zum Teil in bewußter Weise entwickelt, so reichen die neuen Verschiedenheiten allerdings viel tiefer und betreffen zentrale Bereiche, Kernwörter, und sie sind eine Folge beabsichtigter, in einem kurzen Zeitraum erfolgter Einwirkung.

Es ist kein Zweifel: es besteht die Gefahr, daß die eingeleitete sprachliche Auseinanderentwicklung zu einer weiteren Sonderung innerhalb der deutschen Hochsprache führen kann; seit der Errichtung der Mauer am 13. August 1961 hat sich diese Gefahr erheblich verstärkt. Ich sage bewußt nicht Spaltung, sondern Sonderung. Diese würde neben die anderen Ausprägungen der deutschen Hochsprache außerhalb des früher „reichsdeutschen“ Bereichs treten, wobei die Unterschiede vorwiegend gestaltliche und inhaltliche Varianten des Wortschatzes betreffen würden – wenn im Laufe der Zeit nicht auch noch solche des Satzbaus und der Morphologie dazu treten. Man fragt sich besorgt, wie lange die verbindende Kraft der deutschen Sprache ausreichen wird, um diese Sonderung zu verhindern.

Drüben wehren sich, wie wir gesehen haben, viele, ja noch die meisten innerlich gegen eine solche Entwicklung. Manche allerdings haben eine andere Einstellung. F. C. Weiskopf, der an einzelnen Spracheigentümlichkeiten Kritik übt und sie als Ausfluß einer „Sprachkriminalität“ und des fortschreitenden Verfalls des Sprachempfindens in beiden Teilen Deutschlands deutet, sieht in den Veränderungen im Osten, soweit sie „Folgen von veränderten gesellschaftlichen Verhältnissen und Beziehungen, Ausdruck eines gewandelten Lebensinhaltsgefühls sind“, unvermeidliche Wandlungen, die eine „Ergänzung unseres sprachlichen Erbes“ darstellen und



„letzten Endes der Sprachgemeinschaft keinen Abbruch tun“.<sup>50</sup> Andere sprechen jedoch schon offen von einer Spaltung als einer Folge der veränderten gesellschaftlichen Verhältnisse. So schreibt Klemperer: „Sie (die Spaltung) mußte mit Notwendigkeit eintreten, da ja die Sprache die Gesamtheit unseres Denkens und unserer Einrichtungen ausdrückt.“<sup>51</sup>

Es ist zu fürchten, daß der politischen Spaltung eines Tages auch eine sprachliche Sonderung folgen kann. Die Grenze für die Ansätze dazu verläuft quer durch Deutschland, und sie ist zugleich ein Abschnitt der Scheide zwischen einem westlichen und einem östlichen übernationalen Ausgleich namentlich für einen Teil des Wortschatzes, der im Westen äußere Bezirke wie Technik, Kybernetik, Flugwesen, Chemie und Mode, im Osten den politischen Bereich im weitesten Sinne betrifft. Vollzieht sich jener vor allem unter angelsächsischem Vorzeichen – die angeführten und viele andere angelsächsische Entlehnungen sind westeuropäisches Gemeingut –, so steht der östliche unter russischer Führung.<sup>52</sup> Wir aber müssen hoffen und wünschen, daß die heutige Phase in der Entwicklung der deutschen Hochsprache, in der eine tiefreichende Sonderung droht, dem späteren Sprachhistoriker nur als eine Episode erscheine und daß die erschreckende Zukunftsvision Klemperers, von der wir ausgegangen sind, nicht Wirklichkeit werde.

<sup>50</sup> Vgl. F. C. Weiskopf, *Verteidigung der deutschen Sprache*, 1955.

<sup>51</sup> In: *Neue deutsche Literatur*, 1955, S. 124. Daß auch er allerdings dabei nicht an eine eigentliche sprachliche Spaltung, sondern an eine Sonderung denkt, wird aus seiner zu Beginn zitierten Äußerung klar, wo er auf den Unterschied zwischen dem Inselenglisch und dem amerikanischen Englisch als Parallele hinweist (*V. Klemperer, Zur gegenwärtigen Sprachsituation in Deutschland*, S. 16).

<sup>52</sup> Vgl. dazu G. Korlén, in: *Deutschunterricht für Ausländer*, 1959, S. 138ff.

## SCHRIFTTUMSHINWEISE

(+ = Veröffentlichungen vom östlichen Standpunkt aus)

Argumente und Zitate aus sowjetischen und sowjetzonalen Quellen. Bonn 1952. – Bartholmes, Herbert: Tausend Worte Sowjetdeutsch. Beitrag zu einer sprachlichen Analyse der Wörter und Ausdrücke der Funktionärssprache in der sowjetischen Besatzungszone 1945–1956. Tentamensarbeit für das Fach Deutsch an der Universität Göteborg. Herbstsemester 1956 (Rotaprintdruck 1961). – Berning, Cornelia: Die Sprache des Nationalsozialismus. Zeitschrift für deutsche Wortforschung, 16. Bd., 1960, S. 71ff., 178ff.; 17. Bd., 1961, S. 83ff., – Betz, Werner: Der zweigeteilte Duden, in: Der Deutschunterricht Jg. 12, Heft 5, 1960, S. 82ff. – Dahlberg, Torsten: Fremdwörter und Politik in Ostdeutschland. In: Moderna Språk, Stockholm 1960, S. 368ff. – Duden: Rechtschreibung, bearbeitet von der Dudenredaktion, Mannheim 1961. – + Der Große Duden: Rechtschreibung, 15. Aufl., hg. von Horst Klien, Leipzig 1957. – + Fremdwörterbuch, Verlag Enzyklopädie, Leipzig 1960. – Fröhlich, Armin: Einige „konkrete“ Beispiele. In: Muttersprache, 1955, S. 386ff. – Gaudig, Richard: Die deutsche Sprachspaltung. In: Neue deutsche Hefte 1958/59, S. 1008ff. – Hammarberg, Björn: Sprachveränderungen in der DDR. Zur Entwicklung der deutschen Sprache im Osten unter dem Einfluß des Sowjetregimes. Tentamensarbeit für das Fach Deutsch an der Stockholmer Hochschule. Frühjahrssemester 1958 (Rotaprintdruck). – Hunt, R. N. Carew: Wörterbuch des kommunistischen Jargons. Schlagwörter unter der Lupe. Freiburg 1958, Herder-Bücherei. – Klemperer, Victor: LTI. Notizbuch eines Philologen 1957. – + Ders.: Zur gegenwärtigen Sprachsituation in Deutschland (Vortrag), 1954. – + Ders.: Verantwortung für die Sprache. In: Neue deutsche Literatur, Heft 3, 1955, S. 122ff. – + Klien, Horst: Fremdwörterbuch, Leipzig 1959. – Koepp, Friedrich: Sowjetdeutsch; die Sprache als Opfer und Werkzeug der Sowjetisierung. In: Akademische Blätter, Heft 3/57. – Korlén, Gustav: Zur Entwicklung der deutschen Sprache diesseits und jenseits des Eisernen Vorhangs. In: Deutschunterricht für Ausländer, 1959, S. 138ff. – Korn, Karl: Sprache in der verwalteten Welt. 1960. – + Kuklina, O. N.: Die Widerspiegelung der demokratischen Veränderungen im demokratischen Teil Deutschlands von Mai 1945 bis Oktober 1949. Diss. Nr. 151 am Militärinstitut für Fremdsprachen. Moskau 1950. – Leopold, Werner F.: Developments in the German Language. In: The Journal of English and German Philology, 1958, S. 232ff. – + Wilhelm Liebknechts Volksfremdwörterbuch (neue, umgearbeitete Ausgabe). Stuttgart 1954. – Mackensen, Lutz: Die deutsche Sprache unserer Zeit. 1956. – Ders.: Gespaltenes Land – gespaltene Sprache? Universitas, 15. Jg., 1960, S. 817–831. – Leisi, Ernst: Das heutige Englisch. 1960. – + Lexikon A–Z, 1. 2., Leipzig 1958. – Maeder, Hans: Die Sprache im totalitären Staat. In: Neue Zürcher Zeitung, 8. April 1961. – Maetzke, Ernst Otto: Die Parteisprache in der Sowjet-



zone. Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte, Heft 4, 1953, S. 339ff. – Erich Matthias – Hansjürgen Schierbaum: Errungenschaften, 1961. – Moser, Hugo: Deutsche Wortgeschichte von den achtziger Jahren des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart. In: Deutsche Wortgeschichte, hrsg. von F. Maurer und F. Stroh, 2II 1959, S. 445–650. – Ders.: Entwicklungstendenzen des heutigen Deutsch. In: Der Deutschunterricht, 2. H. 1954, S. 87ff.; erweitert in: Moderna Språk, 1956, S. 213ff. und in: Lebende Talen, 1957, S. 195ff. – Richter, Walter: Zur Entwicklung der deutschen Sprache in der sowjetischen Besatzungszone. In: Europa-Archiv III, 1953, S. 6053ff. – Roegele, Otto B.: Die Spaltung der Sprache, das kommunistische Deutsch als Führungsmittel. In: Die politische Meinung, Heft 5, 1959, S. 48ff. – + Eugen Seidel – Ingeborg Seidel-Slotty: Sprachwandel im Dritten Reich, 1961. – + Stalin, J. W.: Der Marxismus und die Fragen der Sprachwissenschaft. Berlin 1954. – Stegmann von Pritzwald, Kurt: Die sprachliche Verführung in Aberglaube und Ideologie, in: Ostdeutsche Wissenschaft, Jahrb. des Ostdeutschen Kulturrates VIII, 1961, S. 425–436. – Ders.: Die Bedeutung der Sprache für die sowjetische Meinungssteuerung, in: Osteuropa, 11. Jg. 1961, S. 98ff. – Dolf Sternberger, Gerhard Storz, H. Süskind: Aus dem Wörterbuch des Unmenschen. 1957. – + Weiskopf, Franz-Carl: „Ostdeutsch“ und „Westdeutsch“ oder „Über die Gefahr der Sprachentfremdung“. In: Neue deutsche Literatur, 3. Jg., 1955, S. 79ff. (Auch in: Pädagogik, 1955, sowie in Weiskopf: Verteidigung der deutschen Sprache, 1955, S. 52ff. – Werder, K. P.: Tausend Worte Sowjetdeutsch. In: Die politische Meinung, Heft 16, 1957, S. 75ff. – Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache, hrsg. von Ruth Klappenbach und Wolfgang Steinitz, 1.–4. Lief. 1961 f. Akademie-Verlag Berlin.

## WORTVERZEICHNIS

Zusammengestellt von Helmut Tervoorren

Die Zahlen verweisen auf die Seiten

### *I Neuwörter und Bedeutungsveränderungen im Osten Deutschlands*

- Abend, bunter 34  
ABF 17  
Abgabesoll 9  
Abweichler 15  
abweichlerisch 15  
Abweichlertum 12  
Abwerbung 23  
ADN 17  
administrieren 13  
Agitation 30, 32  
Agitprop 17  
-abteilung 17  
-gruppe 17  
Akademie 8  
Akademiker 13  
akademisch 31  
Aktionsplan 22  
Aktiv 12, 21, 24, 32, 46  
Aktivist 12, 47  
Aktivist, Verdienter 16  
Aktivistenbewegung 9, 12  
-brigade 12  
-ehrerung 12  
-feier 12  
-nadel 12  
-paß 12  
-plan 12  
-schule 12  
Aktivistin 12  
alt 32, 38  
Ami 40  
Ami-Besatzer 40  
-Rowdy 40  
-Schläger 40  
antifaschistisch 15  
Antihumanismus 15  
antiimperialistisch 38  
Apparatschik 12, 46  
Arbeiter 9, 40  
Arbeiterbewegung 19  
Arbeiterbewegung, marxistisch  
ausgerichtete 18  
Arbeiterbrigade 12  
-dichter 9  
-festspiele 9  
-klasse 21  
-kollektiv 21  
-oper 9  
-partei 9  
-student 9  
-wohnungsbaugenossenschaft 16  
Arbeiter-und-Bauern-Staat 12, 38  
Arbeiter-und-Bauern-Regierung 12  
Arbeiter-und-Bauern-Macht 12  
Arbeiter-und-Bauern-Fakultät 12  
Arbeiter-und-Bauern-Kind 12  
Arbeitsnorm 9  
-ökonomik 9  
Arzt, Verdienter – des Volkes 12, 16  
Ärztelkollektiv 21  
Ärztum 15  
Atheismus 32  
Atom 40  
Atomgeneral 40  
-kanzler 40  
-krieger 40  
-kriegsminister 40  
-politiker 40  
Aufbau 42  
aufklären 23, 32  
Aufklärungsgruppe 9  
aufopfernd 39  
aufrüsten 23, 32  
Aufsichter 47  
Aufwärtsentwicklung 38  
Ausbeuter 39  
Ausfallzeit 15  
Ausgebeuteter 39  
Ausrichtung 18, 42  
Aussprache 34  
Ball 34  
Bauer 10  
Bauernbewegung 19



- Bauernforum 9
- beauftragen 9
- beispielgebend 18, 42
- beispielhaft 18, 42
- Bekenntnis 22
- Beratung 33
- Bergmann, Verdienter – der DDR 16
- Berufswettbewerb 16
- Besitzer 40
- Besitzerbajonett 40
- besserwisserisch 15
- Bestarbeiter 15
- Beststudent 15
- Besucherkollektiv 21
- Betrieb, halbstaatlicher 21
- Betrieb, volkseigener 21
- Betriebsgewerkschaftsleiter 16
- Betriebskampfgruppe 39
  - kollektiv 21
  - kollektivvertrag 21
  - plan 22
  - sportgemeinschaft 16
- Bewegung 18
- Bezirksdelegiertenkonferenz 34
  - partei kontrollkommission 16
- Blasphemie 30, 32
- blitzartig 39
- Bolschewismus 14
- bolschewistisch 15
- Bourgeoisie 28, 32, 37
- Braunkohleneinsatz 40
- Brigade 13, 14, 21, 24, 31, 33
- Brigade der ausgezeichneten Qualität 16
- Brigadearbeit 13
  - mitglied 13
  - nachmittag 13
  - tagebuch 13
- Brigadier 13, 47
- Bummelantentum 40
- Chauvinismus 25, 32, 40
- Coca-Cola 31
- DDR 38
- Debatte 33
- Demokratie 13, 26, 32, 45
- Demokratie, bürgerliche 32
- Demokratismus 14
- Determinismus 29, 32
  - deutsch 32
- Deutschland, demokratisches 32
- Deutschland, neues 38
- dialektisch 38
- Diamat 17
- Direktorfonds 15
- Diskussion 33, 34
- diskutieren 38
- Dispensaire 13
- Dispatcher 13, 47
- Diversant 11, 15
- Dreher, Bester 16
- Drehmaschine 47
- Drucklufttätigkeitseinrichtung 16
- Druschkampagne 40
- DSF 17
- Durchbruch 18, 39, 42
- durchführen 42
- Durchführung 42
- Eheschließung, sozialistische 10
- Eheweise 10
- Ehrendienst 38
- Eiersoll 9
- Eigentum 21, 32
- Eigentum, staatliches 16
- Einheit 21, 42
- Einheitsfront 42
- einmalig 39
- Einsatz 18, 40, 42
- Einsatzbereitschaft 40
  - gruppe 40
  - mitglied 40
- Einzelbauer 10
- Eisenhüttenkombinat 11
- Elektroöfner 12
- Elternseminar 33
- Energiemaschinenreparaturprogramm 16
- Energieplan 22, 47
- entscheidend 39
- entwickeln 12
- Erfüllungssoll 9
- Ergebnis 36
- Errungenschaft 22, 34, 46
- Errungenschaft, abgeleitete 22
- erstmalig 39
- erstürmen 39
- Erzieherkollektiv 21
- Erziehung 22, 32
- Erziehung, gesellschaftliche 21
- Erziehung, patriotische 22
- Erzrevanchist 40
- Estrade 13
- Estradenkonzert 13, 34
  - programm 13
- ewig 39
- Existentialismus 30, 32
- Exponat 12
- Exportplan 22, 47
- Faschismus 14, 25
- faschistisch 40
- FDGB 17
- FDJ 17
- FDJ-Chor 17
  - Grundeinheit 17
  - Gruppe 17

- FDJ-Heimabend 17
  - Klubhaus 17
  - Kontrollposten 17
  - Kreisleitung 17
  - Kulturgruppe 17
  - Leitung 17
  - Ordnungsgruppe 17
  - Schulung 17
  - Sekretär 17
  - Versammlung 17
  - Zirkel 13, 17
- FDJler 17, 47
- FDJlerin 17, 47
- Feierlichkeit 34
- feiern 34
- Feindparole 42
  - sender 42
- Feldzug 39
- Ferienplatz 47
  - dienst 47
- Fertigungsbrigade 13
- Fest 34
- Fest der Armee 34
- Festival 13, 34
- Festspiele 34
  - veranstaltung 34
- Feudalismus 45
- Filmfestival 34
- Fischereikombinat 11
- Formalismus 14, 30, 32
- Forscherkollektiv 21
- Forstwirtschaftsbetriebe, Staatliche 16
- Fortschritt 22
- fortschrittlich 22, 38
- Forum 34
- Fraktionalismus 12
- Frau 33
- Fräulein 33
- frei 22
- Freiheit 22, 32, 45
- Freiheit, akademische 31
- Freundschaft 12, 38, 43
- Friede 22, 32, 45
- Friedensbewegung 22
  - ecke 22
  - fahrt 22, 41
  - freund 46
  - grenze 22
  - initiative 22
  - kampf 39
  - lager 22
  - liebe 22
  - mauer 22
  - rede 22
  - schicht 12
  - vertrag 38
  - vorschlag 22
  - wacht 22
- Friedenswort 22
- Front 39, 42
- Frontstadt 40
  - blätter 40
  - boß 40
  - bürger 40
  - chef 40
  - clique 40
  - einsatz 40
  - politik 40
  - presse 40
  - senat 40
  - status 40
- Fünfhundertbewegung 12
- Fünfjahresplan 11
- Futterpflanzensaatgutvermehrung 16
- Geistesschaffender 22
- Gemüsedispatcher 13
- Genosse 14, 33, 39
- Genossin 33
- Genossenschaftsbauer 10
- Gerechtigkeit 22
- Gesellschaft 21
- Gesellschaftsgefährlichkeit 15
- gesellschaftsgefährlich 21
- Gesellschaftskritik 21
- gesellschaftskritisch 21
- Gesellschaftswissenschaft 21
- Gespräch 33
- Getreideschlacht 40, 42
- gewaltig 39
- Gewerkschaftskollektiv 21
- Gewi 21
- Gewissen 22
- Glaube 22
- Glück 22, 32
- Grabweihe 10
- Grenzgängertum 15
- Großfelderwirtschaft 16
- Grunderrungenschaft 22
- Gruß, sozialistischer 38
- Hai, kapitalistischer 40
- Hausaufklärer 15, 47
  - beauftragter 47
  - buch 47
  - buchführer 47
  - frauenbrigade 13
  - frauenforum 9
  - gemeinschaft 47
- heilig 22
- Held der Arbeit 12, 16, 47
- Henneckebewegung 9, 19
- heroisch 39
- Herr 33
- hervorragend 39
- Hitler 40
- Hitlergeneral 40



- Hitlerpolitiker 40
- HO 17
- HO-Gaststätte 17
  - Geschäft 17, 47
  - Kaufstellenleiter 17
- Hochöfner 12
- hochproduktiv 39
- Hoffnung 22
- Humanität 22
- humanistisch 38
- Hyäne, kapitalistische 40
- Idealismus 29, 32
- Imperialismus 25, 32, 45
- Imperialisten 37
- imperialistisch 39, 40
- Individualismus 14, 32
- Industriewaren 47
- Inhaltismus 15
- intensiv 39
- Interessantheit 15
- ISB 17
- Jahressoll 9
- Jarowisation 11
- jarowisieren 11
- Job 32
- Jobber 31, 32
- Jugend 9
- Jugendbrigade 9, 13
  - festival 34
  - förderungsplan 9
  - forum 9
  - freund 12, 33, 46
  - freundin 33
  - internationale 9
  - komitee 9
  - lager 34
  - leben 9
  - plan 9
  - varieté 9
  - weihe 10
- jung 32, 38
- Jungaktivist 12
  - pionier 13
- Justizmord 31
- Kabinett 23
- Kabinett, pädagogisches 16
- Kader 13, 14, 21, 24, 31, 33, 47
- Kaderabteilung 13
  - arbeit 13
  - auswahl 13
  - einsatz 13
  - leiter 13
  - nachwuchs 13
  - schulung 13
- Kampagne 40
- Kampf 39
- Kampfaktion 39
- Kampfappell 39
  - aufgebot 39
  - aufruf 39
  - geist 39
  - gruppe 40
  - kollektiv 21
  - organ 39
  - tag 39, 40
- kämpfen 39
- Kapitalismus 27, 32, 38, 45
- kapitalistisch 40
- Kapitulanz 11, 15
- kapitulantenhaft 15
- Kapitulanzentum 11
- Kartoffeleinsatz 40
  - soll 9
- Kasch(a) 11
- Kinderlager 34
- Kindesweihe 10
- Klasse 21
- Klassenauseinandersetzung 21
  - bewußtsein 21
  - charakter 21
  - feind 21
  - gesellschaft 21
  - interesse 21
  - kampf 21
  - kollektiv 16
  - standpunkt 21
- Kleinstversammlung 16
- Klub 34
- Klubabend 34
  - haus 34
  - raum 34
- Koexistenz 31, 38, 45
- Kolchos(e) 11, 12, 17
- Kolchosbauer 11, 12
- Kolchosnik 11
- Kollege 33
- Kollegin 33
- Kollektiv 21, 24, 38
- Kollektivbauer 10
- Kollektivist 21
- Kombinat 11, 12
- Kombine(r) 11
- Komintern 17
- Kommunismus 45
- Komplexbrigade 13
- Komsomol 11
- Komsomolze 11
- Konferenz 34
- Kongreß 34
- Kosmopolitismus 26, 32
- Kränzchen (iron.) 46
- Kreiskonferenz, örtliche 34
- Kreiskonferenz, wissenschaftliche 34
- Kreiswettbewerb 16
- Kriegsbrandstifter 40

- Kriegshetzer 40
- Krise 31
- Kultur 40
- Kulturarbeit 22
  - abteilung 22
  - brigade 13, 22
  - bund 22
  - ensemble 22
  - erbe 18, 42
  - fonds 18
  - funktionär 9, 22
  - gruppe 22
  - haus 9, 12
  - kommission 22
  - schaffen 22
  - schaffender 18, 22, 42
  - veranstaltung 18
- kulturvoll 38
- Kunstschaffender 22
- Kurs 33
- Kurs, neuer 38
- Kursant 11, 12, 15
- Kursist 11
- Kurzversammlung 16
- Lager 12, 34
- Lager, sozialistisches 38
- Landeinsatz 40
- LDPD 17
- Leben 22, 32
- Leben, neues 38
- Lehrer, Verdienter - des Volkes 12, 16
- Lehrerkollektiv 21
  - student 15
- Lehrkombinat 11
- Lehrlingsbrigade 13
- Lernaktiv 12
- Lernsoll 9, 16
- Liberalismus 32
- liquidieren 18, 42
- Liquidierung 18, 42
- LPG 46
- Luftpirat 42
- Lügensender 42
- Marxismus-Leninismus 12
- Maschinen-Traktoren-Station 12
- Masse 21, 32, 38
- Massenarbeit 21
- Massenarbeit, kulturelle 21, 22
- Massenaufgebot 21
  - einsatz 21, 40
  - gesellschaft 21
  - initiative 21
  - organisation 21
  - verordnung 21
  - zentrum 21
- Materialbedarfsanforderung 16
- Materialismus 14, 29, 32
- Materialismus, dialektischer 14
- Materialverbrauchsnorm 9
- MdV 17
- Meeting 13
- Meisterbauer 10
- Meisterbauerbewegung 9
- Meister des Sports 16
- Mensch, fortschrittlicher 32
- Mensch, neuer 38
- Menschlichkeit 22
- Methoden, neue 38
- Milchsoll 9
- Militarismus 26, 32
- Mitschuringarten 11
- mobilmachen 39
- Modekongreß 34
- Monopolkapitalismus 27, 32
- Moral 22
- Moral, neue 38
- Nachkriegsfünfjahresplan 16
- Nationalismus 14
- Nationalpreis 10
- Nationalpreisträger 16
- NATO 40
- NATO-General 40
  - Politiker 40
- Natschälnik 11
- Neofaschisten 40
- neu 32, 38
- Neubauer 10, 15
  - bürger 10, 15
- Neuerer 12, 15
- Neuereraktiv 15
  - bewegung 15
  - methode 15
  - zentrum 15
- Neulehrer 15
  - orientierung 15
  - siedler 15
- Neutralismus 14
- Niederspannungsleuchtstofflampe 16
- Normerhöhung 9
  - katalog 9
  - kontrolle 9
  - sachbearbeiter 9
- Novator 11
- Nurfachleute 15
  - gelehrtentum 15
  - gewerkschaftlertum 12, 15
  - künstlertum 15
  - lehrertum 15
  - wissenschaftlertum 15
- NVA 17
- Objektleiter 15
  - lohnvertrag 16
- Objektivismus 14, 32



- Ökonomik 13
- ökonomisch 38
- Oktoberrevolution 38, 39
- Operationsplan 22
- operativ 39
- Operativität 12
- Opportunismus 28, 32
- Opportunist 37
- Ordnung 22
  
- Parlamentarismus 32
- Partei 22, 39
- Parteiaktiv 12, 22
  - aktivtagung 22
  - auftrag 22
  - chinesisch (iron.) 46
  - disziplin 22
  - dokument 22
  - feind 22
  - gemäßheit 15
  - genosse 22
  - kabinett 23
  - kader 13, 22
  - kandidat 22
  - lehrjahr 22
- parteilich 12, 32
- Parteilichkeit 12
- Patientensoll 9
- Pazifismus 26, 32
- Perspektivplan 22
- Pionier 13, 14, 25, 31, 33, 45, 46, 47
- Pionierarbeit 13
  - bücherei 13
  - ecke 13
  - freundschaft 13
  - freundschaftsleitung 13
  - gruppe 13
  - gruppenleiter 13
  - gruß 13
  - haus 13
  - lager 13
  - leben 13
  - leiter 13
  - nachmittag 13
  - organisation 13
  - palast 13
  - park 13
  - rat 13
  - treffen 13
- Pionöse (iron.) 46
- Pjatiletka 11
- Plan 21
- Planaufgabe 22
  - auflage 12
  - rückstand 22
  - schulden 22
  - soll 9, 12, 22
  - (über)erfüllung 22
- Planwirtschaft 21, 42
- Planungskommission 16
- Plenum 34
- Politarbeiter 17
  - büro 17
  - lektor 17
  - offizier 17
  - ökonomie 17
  - schulung 17
  - statut 17
  - verwaltung 17
- positiv 38
- Praktizismus 12, 14
- praktizistisch 12
- Prämie 32
- Presse, demokratische 32
- Pressegespräch 33
  - fest 34
  - kampagne 40
- Proletariat 38
- Proletarier 14, 27, 32
- Produktion 14, 22
- Produktionsberatung 22
  - brigade 22
  - einsatz 40
  - genossenschaft, landwirtschaftliche 12
  - kampf 21
  - kollektiv 21, 22
  - plan 22
  - soll 9, 22
  - wettbewerb 22
- produktiv 38
- Provokateur 37, 40
  
- Rat, pädagogischer 16, 18
- Rationalisator 12, 13, 47
- Rationalisatorenkollektiv 21
- Raubtier, kapitalistisches 40
- Reaktion 14
- Reaktion, militaristische, klerikale 40
- Realismus 14
- Realismus, sozialistischer 14
- Redaktionskollektiv 21
- Reformismus 14, 28, 32
- Reformist 13
- Reifling 15
- Reiseaufklärer 15
- Republikflucht 9, 23
- republikflüchtig 9
- Restauration, faschistische 40
- Revanchist 11, 12, 37
- Revisionismus 14, 28, 32
- Revisionist 37
- revolutionär 38
- Rindfleischsoll 9
- Rotarmist 12
- Rübensoll 9
- Rundfunk, demokratischer 32

- Scharfmacher 40
- Schichtbrigade 13
  - fahrer 15
  - soll 9
- Schiefliager (iron.) 46
- Schießzirkel 13
- schlagartig 39
- schlagkräftig 39
- Schmarotzer, kapitalistischer 40
- Schnelldreher 12, 47
- schönfärberisch 15
- schöpferisch 39
- Schuld 22
- Schule, demokratische 32
- Schüler(produktions)brigade 13
- Schulung 46
- Schulungszirkel 13
- Schweinesoll 9
- SED 17, 40
- Sektierertum 12
- Sektor, demokratischer - von
  - Großberlin 32
- selbstkritisch 38
- Selbstlauf 16
  - verpflichtung 9, 12
- Seminar 33
- Sensenbrigade 13
- Sichtwerber 47
  - werbung 23
- Sittlichkeit 22, 32
- Sitzung 34
- Sklavenhalterschaft 45
- Slums 31, 32
- Solidarität 14
- Sollerfüllung 9
  - schwein 9
  - stärke 9
- Sonderwettbewerb 16
- Sowchos(e) 11, 17
- Sowjetarmee 38
- Sowjetismus 12
- Sowjetmensch 22
  - volk 38
- Sozialdemokratismus 13, 14
- Sozialismus 14, 27, 32, 38, 39, 40, 45
- Sozialismus, wissenschaftlicher 38
- sozialistisch 27, 38, 39
- Spalter 9
- Spalterdeutschland 40
- spalterisch 15
- Spaltungspolitiker 40
- Spartakiade 11, 34
- Spitze 36
- Sportbewegung, demokratische 32
- Sportfestspiele 34
- Sputnik 12
- Staat, neuer 38
- Staatsfeind 42
- Stahlschlacht 40
  - werker 12
- Stálinez 11, 12
- Steckenpferdbewegung 10
- Störfreiheit 15
  - sender 42
- Stoßbrigade 13
- Straßenaufklärer 15
- Strategie 31, 32, 39
- Studentenforum 9
  - lager 34
- SU 39
- Subotnik 12
- Subjektivismus 32
- Tagesnorm 9
- Tagung 34
- Taktik 39
- TAN 17
- Tanz 34
- Tätigkeit, gesellschaftliche 21
- total 39
- Towáritsch 11
- Traktorist 11, 12, 47
- Traktoristin 12
- Treff 34
- Treffen 34
- Treue 22
- triumphal 39
- Überbau 23, 31, 32
- übererfüllen 12
- Übersoll 9
- Ultrafaschist 40
- Umsiedler 10
- unbändig 39
- unbürokratisch 15
- unduldsam 39
- unendlich 39
- unerläßlich 39
- unermesslich 39
- unernst 15
- unkonkret 15
- unkühn 15
- Unkultur, imperialistische 40
- unmarxistisch 15
- unsterblich 22
- Unterricht, gesellschaftlicher 21
- Unterricht, polytechnischer 13, 47
- unüberhörbar 39
- unverbrüchlich 39
- unvergleichlich 39
- unvorstellbar 39
- Urgemeinschaft 45
- Vaterland, sozialistisches 38
- VEB 17, 21
- Verelendung 24, 32, 33



Versammlung 34  
 Versammlungskampagne 40  
 Versöhnler 12, 15  
 versöhnlerisch 15  
 Versöhnkertum 15  
 Vertragssoll 9  
 Viehhalteplan 22  
 Viehzuchtbrigade 13  
 Volk 21, 40  
 Völkerkongreß, Stockholmer 34  
 Volksarmee, Nationale 38, 40  
   -china 21  
   -demokratie 9, 21, 26, 32  
 volksdemokratisch 22  
 volkseigen 9, 21  
 Volkseigentum 12, 21  
   -feind 21, 42  
   -fest 34  
   -kammer 9, 21, 47  
   -kongreß 21  
   -kontrolle 9  
   -korrespondent 9  
   -polizei 9, 21, 40  
   -polen 21  
   -rat 21  
   -republik 9, 21  
   -richter 9, 21  
   -schädling 21  
   -solidarität 12, 21  
   -sport 21  
   -theater 21  
   -verräter 21  
   -wahl 21  
   -wald 9  
 Vollerntemaschine 16

völlig 39  
 vorfristig 12  
 Vormarsch 18, 39  
 VP 17  
 Ware 14  
 Wahlkampagne 40  
 Wanderfahne 12  
 Wandzeitung 12  
 Weihling 15  
 Weizensoll 9  
 Weltfriedenslager 13  
 Westkontaktfreiheit 15  
 Westler 9, 15  
 westlerisch 15, 24  
 Wettbewerbsauflage 16  
   -bewegung 16  
   -friedensbewegung 16  
 Wiedergeburt, nationale - Deutschlands 38  
 Wiedervereinigung 21  
 Wirtschaftswaren 47  
 Wissenschaft 22, 32  
 Wiwifak 17  
 Zeitkino 47  
 Zentrismus 15  
 Zirkel 13, 34  
 Zirkelabend 34, 46, 47  
   -arbeit 13  
   -lehrgang 13  
   -leiter 13  
   -schulung 13  
 ZK 17  
 Zuckerrübeninsatz 40  
 Zusammenkunft 34  
 Zweier-Melker-Bewegung 9

## *II Aufgeführte neue Bildungen im Westen Deutschlands*

ABC-Staaten 16  
   -Waffen 17  
 Abendland, christliches 39  
 AG 17  
 Asta 17  
 attraktiv 10  
 aussehend, gut 10  
 Baukostenzuschuß, verlorener 9  
 Bestseller 10  
 BGB 17  
 bügelfrei 10  
 Bund 20  
 Bundesbahn 9  
   -bahnhauptausbesserungswerk 15  
   -kanzler 9  
   -präsident 9  
 Camping 10  
 catchen 10

CDU 16  
 DAG 17  
 DGB 17  
 DIN 17  
 dpa 17  
 echt 19  
 Einfachstwohnung 9  
 einmal mehr 10  
 Entwicklungsland 9  
 ernsthaft 19  
 EVG 16  
 Existentialismus 10  
 Familienzusammenführung 9  
 Fan 10  
 FDP 16  
 Fernheizdampfleitung 15

- Fla(k) 17  
 Fliegergeschädigter 9  
 Flüchtling 9  
 Frau 33  
 Fräulein 33  
  
 Genosse 33  
 Genossin 33  
 Getrenntveranlagung 15  
 global 10  
 GmbH 17  
 Grundlage, sachliche 19  
  
 Hauszinssteuerabzahlungsdarlehen 15  
 Heimatvertriebener 9, 10  
   -verwiesener 9  
 Herr 33  
 Hobby 10  
  
 inspizieren 10  
 Interzonenverkehr 9  
  
 Jahresbestfilm 9  
 Jeep 10  
 Job 10  
  
 Kollege 33  
 Kollegin 33  
 Kommilitone 33  
 Kommilitonin 33  
 kontrollieren 10  
 Kontrollpunkt 9  
 Körper 10  
  
 Land, entwicklungsfähiges 9  
 Land, unterentwickeltes 9  
 Lastenausgleich 9  
 Leihwagen 9  
 Leistungssteigerung 9  
 Letztverbraucher 15  
 Lohnfortzahlung 9  
 Luftbrücke 9  
  
 Make-up 10  
 Marktwirtschaft, soziale 9  
 MdB 16  
 meinen 10  
 Mittelstand 19  
  
 NATO 17  
 Non-Stop-Flug 10  
  
 Non-Stop-Kino 10  
 Notaufnahmestelle 9  
  
 Party 10, 34  
 Problem, echtes 19  
  
 quizzern 10  
  
 realisieren 10  
  
 Sachgeschädigter 9  
 sachlich 19  
 Sensation 10  
 Sex-Appeal 10  
 Shorts 10  
 Slogan 10  
 Sozialprodukt 9  
 Spätheimkehrer 15  
 Spätestheimkehrer 9, 15  
 SPD 16  
 Stuka 17  
 Suchdienst 9  
  
 Team 10  
 TEE 17  
 Teenager 10  
 Traktorführer 11  
 Trapo 17  
 Trend 10  
  
 U. B. 17  
 UNESCO 17  
 Uni 17  
 UNO 17  
  
 Verfassungsschutzamt 9  
 Verfolgter, politisch 9  
 Verfolgter, rassistisch 9  
 Verpflichtung, europäische 39  
 Viersektorenstadt 9  
 Vizegeneralstaatsanwalt 15  
 Vopo 17  
 VW 17  
  
 Währungsreform 9  
 weltweit 10  
 Wiedervereinigung in Frieden und  
   Freiheit 39  
 Wohnungsbau, sozialer, steuer-  
   begünstigter 9  
  
 Zivilverschleppter 9

### *III Landschaftliche Verschiedenheiten*

- (Akten)tasche 6  
 Annonce 5  
 anrufen 6  
 Ausspeiserei 5  
  
 Blumenkohl 6  
 Buße 5  
  
 Coupé 5



Esse 6  
fegen 6  
Fleischer 6  
Fleischhacker 6  
Fleischhauer 6

Kamin 6  
Karfiol 6  
kehren 6  
klingeln 6

läuten 6

Mappe 6

Mehlspise 5  
Metzger 6  
Saaltochter 5  
Samstag 6  
schellen 6  
Schlachter 6  
Schlächter 6  
Schlagobers 5  
Schornstein 6  
sitzen 6  
Sonnabend 6  
stehen 6  
Telephon 5

#### *IV Sonstiges*

Abt(s)stab 8  
Aeroplan 8  
Aktiengesellschaft 18  
-kapital 18  
alldeutsch 18  
Altar(s)sakrament 8  
Altjüngfernstand 19  
Amerika 18  
Amtsgerichtsrat 18  
-richter 18  
andacht(s)voll 8  
Anfeu(e)rung 8  
Angelus 8  
anmut(s)voll 8  
Arbeiterklasse 19  
Arbeitskamerad 19  
Armenhaus 18  
-pfleger 18  
-recht 18  
Aron(s)stab 8  
Aufgabe, europäische 19  
Aufsichtsrat 18  
Ausbeuter 19  
Ausbeuterklasse 19  
Ausbeutung 19  
Auslandsdeutscher 18

Berufsbeamter 18  
-heer 18  
-spieler 18  
-sportler 18  
Bewegung 19  
Bourgeoisie 19  
Bürgertum 19

Cherub 19

Diaspora 19  
Diktatur des Proletariats 19, 40

Effektenbörse 18  
Ehrwürden 19  
entnationalisieren 18  
Erbe, abendländisches 19  
Erzeugungsschlacht 42

Faschismus 19  
Feudalgesellschaft 19  
-herrschaft 19  
Frauenüberschuß 19  
Funktionär 19

geh(e)n 8  
Gemeinschaftsgeist 18  
Generalvertreter 18  
Gentleman 19  
gentlemanlike 19  
Gewerkschaftsführer 19  
-vertreter 19  
Großkaufmann 18

historisch 19  
Hochwürden 19  
Holding-Gesellschaft 18

Imperialismus 19  
imperialistisch 19

Jugendfürsorge 18  
Jungmannschaft 18  
Junkertum 19

Kampf, historischer 19  
Kapitalmarkt 18  
Kartell 18  
Klassenbewußtsein 19  
-charakter 19  
-gesellschaft 19  
-interesse 19  
-kamerad 19

Klassenkampf 19  
klassenverbunden 19  
Konsolidation 18  
kommerzialisieren 18  
Konkurrenz 18

Lehrerkollegium 18  
-konferenz 18  
-rat 18

Made in Germany 18  
Mittelschule 18  
Monopolherren, kapitalistische 19  
Monopolkapitalismus 19

Nationalgefühl 18  
Nordkorea 18

Patriotismus 19  
Proletariat 19

Reaktionär 19  
Revolutionär 19

Schulgeld 18

Schulgemeinde 18  
sch(e)n 8  
Spaltung 39  
Stand 19  
Standesehre 19  
-person 19  
-pflicht 19  
steh(e)n 8  
Syndikat 18

Vergesellschaftung 19  
Verpflichtung, christliche 19  
Volk 18  
Volksaberglaube 19  
-belustigung 19  
-deutscher 18  
-empfänger 19  
-fremder 18  
-geist 18  
-glaube 19  
-schule 18, 19  
-schullehrer 19  
-verrat 18

Washington 18  
Werkstätiger 19

### *V Örtlichkeitsnamen*

Alsace 20  
Ardennen 20

Breslau 19  
Brno 19  
Brünn 19

Danzig 19

Gdansk 19

Kaliningrad 19  
Karkonosze 19  
Karl-Marx-Stadt 19  
Karlovyvary 19  
Karlsbad 19  
Königsberg 19

Mitteldeutschland 20

Ostdeutschland 20  
Ostpreußen 19

Pommern 19  
Riesengebirge 19

Schlesien 19, 20  
Sowjetzone 20  
Stalinstadt 19  
Strasbourg 20  
Straßburg 20

Themse 20  
Transsilvanien 20

Vogesen 20

Warta 19  
Warthe 19  
Weichsel 19  
Westpreußen 19  
Wisla 19  
Wroclaw 19



# SPRACHE UND GEMEINSCHAFT

Im Auftrag eines Arbeitskreises für deutsche Sprache

herausgegeben von

LEO WEISGERBER

Aus älteren Ansätzen heraus hatte sich in den Nachkriegsjahren ein Arbeitskreis gebildet, in dem sich H. Brinkmann, Th. Frings, H. Glinz, G. Ipsen, W. Porzig, J. Trier und L. Weisgerber zur vertieften Erforschung der deutschen Sprache zusammenfanden. Diese Bemühungen wurden seit 1956 wesentlich dadurch verstärkt, daß die Deutsche Forschungsgemeinschaft ein Arbeitsvorhaben „Sprache und Gemeinschaft“ in ihr Schwerpunktprogramm aufnahm. Es wurde so möglich, äußere Erleichterungen zu schaffen und zugleich in zahlreichen Zusammenkünften Plan und Ausführung gemeinsam zu besprechen. Über die gelegentliche Teilnahme vieler Germanisten und Sprachwissenschaftler des In- und Auslandes hinaus führten diese Besprechungen zur ständigen Mitarbeit von J. Erben, H. Gipper, P. Grebe, P. Hartmann, K. K. Klein, L. Mackensen, H. Moser, G. de Smet, W. Weiss. Der Kreis bleibt aber auch für weitere Mitarbeiter stets offen.

Die Ergebnisse der jahrelangen Bemühungen sollen nun in einer Publikationsreihe „*Sprache und Gemeinschaft*“ vorgelegt werden, in der bei aller Selbständigkeit der einzelnen Forscher ein gemeinsames Ziel verfolgt wird. Aus umfassender sachlicher und methodischer *Grundlegung* heraus sollen über *Studien*, die an charakteristischen Problemen ansetzen, schließlich *Darstellungen* erreicht werden, die ein den heutigen Einsichten angemessenes Bild von der deutschen Sprache erbringen. An erster Stelle soll dabei *eine inhaltbezogene Grammatik des Deutschen* erarbeitet werden, von der aus dann die vielen Gebiete der Beziehungen zwischen Sprache und Gemeinschaft erreichbar sind.

PÄDAGOGISCHER VERLAG SCHWANN

# SPRACHE UND GEMEINSCHAFT

Im Auftrag eines Arbeitskreises für deutsche Sprache

herausgegeben von

LEO WEISGERBER

*Die Abteilung „Grundlegung“ wird eröffnet mit*

Hennig Brinkmann: Die deutsche Sprache

Gestalt und Leistung. Etwa 640 Seiten, Leinen

*Es folgt*

Leo Weisgerber: Die vier Stufen in der Erforschung der Sprache

*Die Abteilung „Studien“ wird eröffnet mit*

Helmut Gipper: Bausteine zur Sprachinhaltsforschung

Neuere Sprachbetrachtung im Austausch mit Geistes- und Naturwissenschaft  
Etwa 500 Seiten, Leinen

*Es folgt*

Karlheinz Daniels: Zur Substantivierung in der deutschen Gegenwartssprache

Walter Weiss: Die Negation im Deutschen

Heinz Ischreyt: Sprache und Technik

Udo Nix OP: Der mystische Wortschatz Meister Eckharts  
im Lichte der modernen Sprachwissenschaft

*Die Abteilung „Darstellung“ wird eröffnet mit*

Die inhaltbezogene Grammatik des Deutschen

in den vier Teilen: Wortschatz, Wortbildung, Wortarten und Satzpläne  
erarbeitet von

H. Brinkmann, J. Erben, H. Gipper, H. Glinz, P. Grebe, H. Moser, L. Weisgerber

PÄDAGOGISCHER VERLAG SCHWANN



